

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfad und Schule · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1020; Amt Stuttgart Nr. 10 086
Strogonio 882 Kreisparzelle Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 112 Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr; zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlagsnummer Nr. 429

Adolf Hitler und Mussolini vom Jubel umtost

Der feierliche Empfang des Duce in der Hauptstadt der Bewegung — Münchens großer historischer Tag

Von unserem Sonderberichterstatter

L. V. München, 26. September. Die Schicksal- und Hauptstadt der Bewegung hat am Samstag einen Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung erlebt: Deutschlands Führer, der Gründer der nationalsozialistischen Bewegung, empfangen an der Spitze seiner Reichsleiter den Duce Italiens, den Schöpfer des Faschismus und Gestalt des neuen Imperiums, und hunderttausende jubelten den beiden Männern zu, die beide für ein Ziel arbeiten: für den Frieden. Der Jubel, der die beiden Führer umtraufte, war ein Symbol für den Gleichklang der Herzen und für den gleichen Marschschritt zweier befreundeter Völker in eine glückliche Zukunft.

Um 8.52 Uhr traf Benito Mussolini in Kiefersfelden auf deutschem Boden ein, vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, herzlich begrüßt und nach München geleitet, wohin ihn unterwegs auf allen Bahnhöfen begeisterte Menschen zujubelten.

Die Abfahrt des Führers zum Bahnhof in strahlender Sonne ist der historische Tag über München angebrochen. In feierlicher Arbeit wurde noch bis in die frühen Morgenstunden dem Schmutz in allen Straßen der letzte Schliff gegeben, wurden die Spuren der mehrtägigen Regenfälle beseitigt. Erwartungsvoll erwachte das Leben in der Stadt. Pünktlich um 8 Uhr zogen am Prinzregentenplatz, wo sich die Stadtverwaltung des Führers befindet, die Absperzungsmannschaften auf. Der Platz selbst gleicht durch die Anordnung der lang herabhängenden und gegen die Mitte zu fliehenden Fahnen einem weiten Feldstein. Den Haupteingang zur Führerwohnung umrahmt ein goldener Lorbeerkranz, der von einem Hakenkreuz gekrönt ist.

Gegen 8.30 Uhr sind die Abspernungen vollendet. Der Straßenverkehr verbleibt. Dafür werden die Menschenmassen hinter der Hecke. Kleine Papierfahnen in den Farben der beiden Länder werden an die Menge verteilt. Durch den Lautsprecher wird bekanntgegeben, daß sich der Duce bereits auf deutschem Boden befindet. Voll gespannter Erwartung harren die Tausende auf den Augenblick, wo der Führer die Wohnung verläßt, um sich zum Bahnhof zu begeben. Pünktlich um 10.10 Uhr erschallen Kommandorufe, die Wache präsentiert das Gewehr, die Menge bricht in laute Beifalls aus. Der Führer erscheint mit seiner Begleitung und begibt sich zu den vorbeifahrenden Wagen. Die geschichtliche Stunde hat ihren Anfang genommen.

Ehrenformationen vor dem Bahnhof
Am Bahnhofsvorplatz stehen in langen geraden Fronten peilrichtig ausgerichtet die Ehrenformationen von Wehrmacht, SA, NSKK und Arbeitsdienst. Hell leuchten die weißen Mägen der Matrosen aus dem Grau Schwarz und Braun der Uniformen. Im Hintergrund ist ein Wald von Fahnen der Bewegung aufgebaut. Das Sonnenlicht liegt über der prächtigen Szene und spiegelt sich in der Goldbranze der 2½ Meter hohen Adler auf den riesigen Maccio-Säulen. Ein leichter Wind weht durch die grün-weiß-roteten Tricoloren. Wie sich von den haushohen gewaltigen grün-weiß-roteten Triumphbögen herabziehen.

Wagen auf Wagen fährt vor. Die Reichsleiter treffen zum Empfang ein. Man sieht Reichsleiter Schwager, der den Orden des Ehrenoffiziers der italienischen Krone trägt, Reichsleiter Kammann, der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath erscheint in der Uniform des Gruppenführers; er trägt die grüne Schleife des Mauritius-Ordens. Nach ihm kommt Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsführer H. Himmler, der ebenfalls die grüne Mauritius-Schleife trägt. Die Spannung ist außerordentlich gestiegen. In Gruppen wartet das Parteiführerkorps. Jubel klingt auf. Dr. Goebbels trifft jetzt, von Zurußen begleitet, ein. Nach ihm Reichsleiter Rose-

berg, Reichsarbeitsführer Girtl erscheint. Die Ehrenformationen des Arbeitsdienstes präsentieren den Spaten. Der Reichsinnenminister Dr. Frick fährt vor. Die Fenster der Gebäude rund um den Platz sind dicht gedrängt von Menschen besetzt. Sie begrüßen Münchens Gauleiter Adolf Wagner, der inzwischen gekommen ist. Der Stabschef der SA, Viktor Luke, ebenfalls mit der grünen Mauritius-Schleife, erscheint.

Der Führer kommt

Der Tritt marschierender Kolonnen klingt über den Platz. Seit dem frühen Morgen sind

sie unterwegs, die Männer der Bewegung, die Hüge der Hitler-Jugend brechen nicht ab. Mit frischen Gesichtern und hellen Augen ziehen sie in den Bahnhof hinein. Ihr frohlicher Gesang hallt von den Häuserwänden wider. Ein Bild hinein in die Schützenstraße zeigt endlose Menschenreihen. Sie brechen jetzt in Jubel aus. Kommandos schallen über den Platz. Die Gewehre der Formationen fliegen hoch. Die Truppen präsentieren. Der Führer ist gekommen. In Begleitung von SA-Obergruppenführer Frickner begibt er sich, nach allen Seiten grüßend, hinein in den Bahnhof. SA-M. empfängt ihn dort mit hellen Heil-Rufen. Die Mädel sind mit einem

Der Duce bei den Wandernern

Heute Besuch bei Krupp in Essen

Mussolini weilte am Sonntag als Gast des Führers bei den großen Wehrmachtswandernern in Weidenburg, die an diesem Tage zu Ende gingen. Auch hier wurden ihm und dem Führer von der Bevölkerung begeisterte Huldigungen dargebracht. Am heutigen Montag werden Benito Mussolini und Adolf Hitler den Kruppischen Werken in Essen einen Besuch abstatten. Am Spätnachmittag trifft der Duce dann in der Reichshauptstadt ein. Näheres im Innern des Blattes.

Orchester angetreten. Auch eine Mantel-Musik gehört zu den Auswählten, die im Bahnhof warten.

Kanonendonner kündigt die Ankunft des Duce

Langsam rückt der Feiertag vor. Nur noch wenige Minuten fehlen auf 10 Uhr und der hohe Gast aus Italien wird da sein. Die Spannung der Erwartung hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Der Auszug der H-Standarte „Deutschland“ gerät in Bewegung. Der Schellenbaumträger redet sich hoch. Die Photographen rücken ihre Kameras. Jetzt donnern die Kommandos. Ein Ruck geht durch die Reihen: Das Gewehr über! Präsentiert das Gewehr! Die Augen links! Vom Bahnhofsinnen hört man jetzt den Gesang des SA-M. Fanfaren fallen ein. Der Duce ist da. Der historische Augenblick ist gekommen. Kanonendonner rollt über die Stadt. Adolf Hitler und Mussolini erscheinen Seite an Seite. Der Duce trägt die graublau Uniform des Ehrenkorporals der faschistischen Miliz. Das schwarze Käppi ist rot gerändert. Gemeinsam schreiten sie an den rechten Flügel der Ehrenkompanien. Dort nimmt der Duce die Meldung entgegen. Langsam schreitet er dann mit dem Führer die Fronten entlang, ganz dicht an den Wandernern vorbei, mit strahlen Schritten.

Die Hymnen der beiden Nationen klingen über den Platz, immer wieder unterbrochen von „Heil“ und „Duce, Duce, Duce“. Die zahlreich Faschisten unter den Zuschauern und auf der Pressetribüne sind von Begeisterung erfüllt. Am linken Flügel der Ehrenformationen fährt der Wagen vor. Hitler und Mussolini nehmen im Frontplatz. Im Schritttempo biegt der Wagen in die Schützenstraße ein, empfangen vom Jubelsturm der Menschenmassen, zur Fahrt zum Prinz-Karl-Palais.

Jubelfahrt durch Münchens Straßen

Sodann besteigen der Duce und der Führer, umtraufte von dem Jubel der Massen, den Wagen. In den nächsten Wagen folgen dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, mit dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, der Reichsaußenminister H-Gruppenführer von Neurath mit dem italienischen Außenminister Ciano, Reichsminister Dr. Goebbels mit dem italienischen Minister für Volkskultur Alfieri. Es folgt dann der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei Himmler und dann in langer Wagenkolonne die anderen hohen italienischen Gäste, begleitet von führenden Männern der Partei und des Staates.

Als der Wagen des Führers, in dem auf den Rückseiten rechts der Duce, links der Führer Platz genommen hatten, die Triumphspitze beim Eingang zur Schützenstraße passierte, da war die Luft erfüllt von einem Orkan des Beifalls und des Ueberschwangs der Freude. Die gesamte Straße war wie ein wogendes Meer in Grün und Weiß und Rot. Hunderttausende, die sich hinter dem Spalier der H drängten, schwenkten Fähnchen in den Farben des faschistischen Italiens und rote Hakenkreuz-

Fortsetzung siehe Seite 5

Hüter der europäischen Kultur

Der Führer zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz ernannt

München, 25. September. Der Führer der faschistischen Partei und Oberkommandierende der faschistischen Miliz, der italienische Regierungschef, Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faschistische Bewegung zu vergeben hat. Die Urkunde, mit der diese Ehrung erfolgt ist, hat folgenden Wortlaut:

Kanzlei des Ministerrates,
Generalkommando des M. V. S. N.
(Freiwilligen-Miliz der National-Verteidigung)

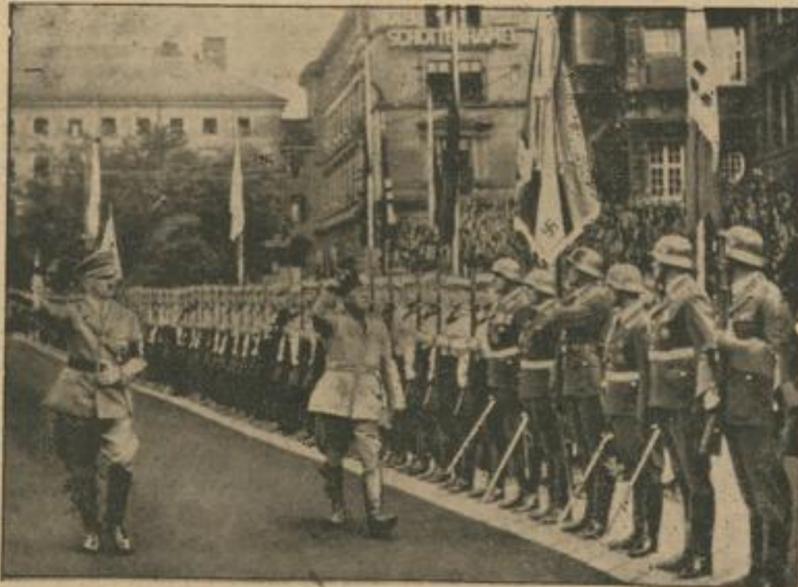
Adolf Hitler

Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und Volkes, wird hiermit zum Ehrenkorporal der M. V. S. N. ernannt.

Als Führer des deutschen Volkes hat er Deutschland den Glauben zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit fester Hand die deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzversuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rückhaltlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.

Rom, den 24. September 1937.

im Jahre XV der faschistischen Ära.
Der Oberkommandierende
Mussolini.



Die Ankunft Mussolinis in München

Der italienische Regierungschef Mussolini schreitet in Begleitung des Führers bei seiner Ankunft in München die Front der Ehrenkompanie der Wehrmacht ab (Hauptbild). (Weißbild, Jander-M.)

425 000 RM aus der Hindenburg-Spende

Berlin, 26. September. Die Hindenburg-Spende nimmt auch den bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs zum Anlaß, um, wie normalerweise seit 1927, zum 9. Oktober notleidenden Kriegsbekämpften, Kriegshinterbliebenen und Veteranen zu helfen. Es kommen 425 000 Reichsmark zur Ausschüttung, die in Beträgen von durchschnittlich 150 Reichsmark ausgezahlt werden. Von dem Ertrags der zur Zeit in Gang befindlichen Sammlung wird es abhängen, ob die bisherige Unterstützungstätigkeit der von Hindenburg gestifteten Stiftung fortgesetzt werden kann. Bis zum 30. September nehmen die Postämter, Banken und Sparkassen Beiträge zur Hindenburg-Spende an.

Der türkische Ministerpräsident zurückgetreten

Istanbul, 26. September. Die Zeitung „Kurun“ meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß Ministerpräsident İsmet İnönü nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Bahar genannt. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der seit 1925 ununterbrochen den Vorsitz des Kabinetts innehatte, wird auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef zurückgeführt, die auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen sollen. İsmet İnönü gilt als Verfechter eines kurzes enger Zusammenarbeit mit Sowjetrußland in der Außen- und Wirtschaftspolitik.

Neue Luftangriffe auf Hankow

Hankow, 26. September. Am Samstag unternahm die japanische Geschwader drei Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt und warfen zahlreiche Bomben ab, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden. Die größte Wirkung hatte der erste Luftangriff, der morgens um 9 Uhr erfolgte. Das Kraftwerk wurde völlig zerstört, so daß die Hauptstadt ohne Wasser und Elektrizität ist. Ferner bombardierten fünfzehn japanische Flugzeuge erneut Hankow. Ein anderer Angriff richtete sich auf Kiangpin am Yangtze, wo die Forts und ein chinesischer Kreuzer mit Bomben belegt wurden.

Die an der Suivan-Bahn vorgehenden japanischen Truppen haben die strategisch wichtige Stadt Pingtichian, etwa 115 Kilometer nördlich von Katuna, befreit. Mongolische und mandchurische Truppen, die in Zusammenarbeit mit der japanischen Armee von Nord-Tschahar nach Westen vorgedrungen sind, haben zur gleichen Zeit die Bahnstrecke nördlich von Pingtichian erreicht und dadurch den chinesischen Rückzug nach Suivan abgeschnitten. Der britische Botschafter übermittelte dem stellvertretenden Außenminister in Tokio einen zweiten Protest Londons wegen der Bombardierung Hankows und Kantons durch japanische Flugzeuge. Der stellv. Außenminister antwortete dem britischen Botschafter mit der Versicherung, daß die japanischen Flieger größte Vorsicht walten lassen würden, um Luftkämpfer und das Eigentum dritter Mächte zu schonen.

Die NSKK-Kolonie in Sofia

Sofia, 26. September. Die 20 Wagen starke Kolonie des NSKK traf Samstag nachmittag 4 Uhr in der bulgarischen Hauptstadt ein, wo sie auf dem großen Platz vor der Kathedrale Alexanders Revue aufführte. Die deutschen Gäste wurden von dem deutschen Gesandten Rümelin, dem Landesgruppenleiter Bulgariens der NSKK, Hg. Herold, dem Ehrenpräsidenten des bulgarischen Olympischen Komitees, Tschapchaloff, sowie zahlreichen deutschen und bulgarischen Freunden begrüßt. Die Kolonie wird bis Dienstag früh in Sofia bleiben.

Gift in Arantentost

Furchtbares Verbrechen einer Frau

Eigenbericht der NS-Press

J. Düsseldorf, 26. September. Der Polizei gelang es jetzt, ein furchtbares Verbrechen aufzudecken, das in das Jahr 1935 zurückreicht. Damals hatte die Ehefrau eines Arbeiters in Monheim den Entschluß gefaßt, sich ihres Gatten zu entledigen. Nach den Karnedaltagen des Jahres 1935 mischte sie dem nichtsahnenden Mann Gift in eine Fischspeise. Bald darauf stellten sich bei dem Vergifteten heftige Schmerzen ein. Er mußte ein Krankenhaus aufsuchen, wo er fünf Monate schwer darniederlag, dabei sämtliche Haare verlor und fast erblindete. Als der Mann später zur Erholung fortgeschickt wurde, reichte die Frau die Scheidungsklage mit der Begründung ein, daß eine erbliche Bluterkrankung bei ihrem Mann vorliege. Auf Grund dieses Antrages unterbrach der Kranke seine Erholung undehrte nach Hause zurück. Hier wurde er bald das Opfer eines neuen Anschlages. Diesmal reichte ihm seine Frau das Gift in einer Milchsuppe, das noch furchtbarere Wirkungen als beim erstenmal hatte und zur erneuten Krankenhausbehandlung führte. Medizinische Sachverständige führten nunmehr die Erkrankung auf eine Vergiftung zurück. Die Ehefrau wurde verhaftet und ist in vollem Umfang gesündigt. Der vergiftete Arbeiter ist vollständig erblindet und körperlich so behindert, daß er sich nicht allein fortbewegen kann.

10 000 Soldaten auf dem Bückeberg

Die Wehrmacht beim Erntedankfest

Berlin, 26. Sept. Die Mitwirkung der Wehrmacht bei dem Staatsakt auf dem Bückeberg ist schon Tradition geworden. Die auf dem Berg versammelten Hunderttausende können sich hier von dem Können und den neuen Waffen unserer Soldaten ein Bild machen. An der Übung sind ein Infanterieregiment, zwei Kavallerieregimenter, ein Artillerieregiment, eine schwere motorisierte Artillerieabteilung, ein Rad-Schützenbataillon, eine Panzerwagenabteilung, eine Panzerabwehrabteilung, leichte und schwere Flakartillerie, zwei Jagdstaffeln, eine Jagd-Kampfstaffel und eine Fallschirm-Infanterie-Kompanie beteiligt. Insgesamt werden über 10 000 Soldaten der verschiedensten Truppenteile in den Kampf eingreifen.

Am Fuß des Bückeberges entsteht in diesen Tagen ein Bieldorf, von Pionieren erbaut, mit dem Namen „Bückeberg“. Pioniere bauen auch mehrere Pontonbrücken über die Weser, die teilweise in den Kampf der Truppen miteinbezogen werden, und die vor allem auch den Anmarsch der vielen Tausende der Festkräfte erleichtern sollen. Der gesamte Verlauf der Erntedankfestausführung ist ein Programm für den Erntedankfest zu erfüllen und wird außerdem von einem Sprecher der Wehrmacht durch die Lautsprecher erklärt. Durch die inoffiziellen erfolglose Umgestaltung des Bückeberges ist die Übung der Wehrmacht von allen Plänen des Vergessens gut zu verfolgen.

Dem Führer werden bei seinem Eintreffen am Bückeberg durch ein Ehrenbataillon und eine Salutbatterie die Ehrenbezeichnungen erwiesen. Den Anmarsch des Erntedankfestes bildet der vom Jäger-Bataillon Goslar ausgeführte Zapfenmarsch vor der Kaiserplatz in Goslar.

Die Vorbereitungen der Reichsbahn für das Reichserntedankfest können jetzt als abgeschlossen angesehen werden. Für die Hin- und Rückfahrt sollen etwa 600 Sonderzüge innerhalb von 36 Stunden. Insgesamt wird mit einem Einsatz von rund 3000 Eisenbahnern gerechnet.

Die Tat eines Märders

Berlin, 26. September. In Berlin-Moabit hatte am Samstagnachmittag ein 33-jähriger Mann mit seiner früheren Geliebten, einer 49-jährigen Frau, in deren Wohnung eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf er den Verlobten der Frau mit einem Veil angriff. Als dieser den Schlägen ausweichen konnte, richtete sich die Wut des Täters gegen die Frau, die mit seinem zehnjährigen unehelichen Sohn vor dem Wütenden flüchtete. Er holte sie ein und schlug die beiden Weibchen mit dem Veil nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter selbst, der gestohlen war, wurde später mit schweren Schnittwunden am Hals aufgefunden und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

Erst 20 Glas Bier - dann ans Steuer

Hohe Gefängnisstrafe für betrunkenen Kraftfahrer

Eigenbericht der NS-Press

St. Etz, 26. September. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der Kraftwagenfahrer Max Müller zu verantworten. Der Angeklagte war mit dem Kraftfahrzeug, auf dem 34 Arbeiter aus Wäro und Umgegend befördert werden sollten, gegen einen Baum gefahren. Der Anprall war so stark, daß 16 Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Wie die Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte große Mengen Alkohol genossen und bis zur Abfahrt des Wagens ein Tanzvergnügen bejagt, so daß er seinen Rausch nicht ausschalten konnte. Er gab zu, etwa 20 Glas Bier und 14 Schnäpse getrunken zu haben. Die Warnungen der Arbeiter, die die Trunkenheit erkannten, beachtete er nicht. Als sich das Unglück ereignet hatte, legte sich der unversehrt gebliebene Fahrer in den Graben und schlief sofort ein. Erst ein Gendarmereisende, der eintraf, mußte ihn wecken. Das Arbeitsdienstlager in Wäro selbst hatte sich inzwischen der Verletzten angenommen. Nur seinem Geständnis und seiner bisherigen Unbestraftheit hat der Angeklagte es zu verdanken, daß das Gericht unter dem Antrag des Staatsanwalts blieb und ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

400 Koks-Steppiche verbrannt

Großfeuer in einer Weberei

Eigenbericht der NS-Press

Magdeburg, 26. Sept. In der Koksweberei Saalwäcker & Zuchen in Schönebeck brach in einem Trockenraum Feuer aus. Dadurch, daß die Behälter den schwebenden Rauch sofort bemerkten und Alarm schlugen, wurde eine größere Ausdehnung des Brandes verhindert. Die in dem Trockenraum aufgespeicherten 400 Koksblöcke fielen den Flammen allerdings zum Opfer. Auch das Dach des angrenzenden Koksraumes fing Feuer. Dieser Brand konnte aber durch den Einsatz der gesamten Feuerwehren im Reime erstickt werden. Der Schaden ist sehr groß, besonders dadurch, daß das Rohmaterial für die Herstellung der Teppiche aus dem Ausland eingeführt werden muß.

Todesurteil gegen einen Kindsmörder

Halle a. S., 26. September. Das Schwurgericht verurteilte am Samstag den 33-jährigen Paul Kramer aus Passendorf wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Kramer hatte am 26. August sein sieben Monate altes Kind Bärter Karl durch mehrere Faustschläge auf den Kopf getötet. Er begründete die mit unbeschreiblicher Rohheit verübte Tat vor Gericht mit der Behauptung, das Kind sei krank und nach seiner Ansicht überhaupt nicht lebensfähig gewesen. Durch das häßliche Weinen des Kindes sei er selbst nicht mehr zur Ruhe gekommen.

Das Wichtigste vom Wochenende

Deutsch-griechisches Wirtschaftsabkommen

Die seit Ende August in freundschaftlicher Zusammenarbeit geführten deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt. Es sind eine Reihe von Zusatzvereinbarungen zu dem bestehenden Handels- und Schifffahrtsvertrag unterzeichnet worden, die eine Erleichterung des Waren- und Verkehrsverkehrs bezwecken.

Die englischen Verkehrsleute in Berlin

Die 220 englischen Verkehrs- und Straßenbauleute, die auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen zum Studium des deutschen Reichsautobahnwesens für zehn Tage Deutschland besuchten, sind am Samstagnachmittag im Sonderzug in Berlin eingetroffen und von Vertretern des Staates und der Behörden begrüßt worden.

Dr. Schacht und Dr. Dörpmüller in Kopenhagen

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller sind in Begleitung des Staatssekretärs Kleinmann nach Kopenhagen gereist, um auf Einladung der dänischen Regierung der Einweihung der Storströmbrücke durch König Christian X. beizuwohnen. Dr. Schacht erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er in dieser Brücke ein neues Glied zur engeren Verknüpfung der guten deutsch-dänischen Handels- und Verkehrsbeziehungen sehe.

Van Zeeland bleibt

Ministerpräsident van Zeeland hat sich auf die einmütigen Bitten seiner Amtskollegen hin entschlossen, an der Spitze der belgischen Regierung zu bleiben. Im letzten Ministerrat haben die Minister die gesamten Maßnahmen festgelegt, die ergriffen werden sollen, um die in der Regierungserklärung vom Juni 1933 bezeichneten Aufgaben durchzuführen.

Haftbefehl gegen General Stobin und Frau

Der Berliner Untersuchungsrichter hat sich im Anschluß an die Vernehmung der Frau des

wichtigsten General Stobin veranlaßt gesehen, Haftbefehl gegen sie und ihren Mann zu erlassen.

Ungarn unterbindet die galizische Einwanderung

Der ungarische Innenminister Szell erklärte vor der Presse, daß die ungarische Regierung die Einwanderung ungewünschter galizischer Elemente aus dem Osten wirkungsvoll unterbinden werde und außerdem die Polizeibehörden zur Verhinderung und Bekämpfung aller hebräischen Duldungszeugnisse streng angewiesen habe.

Hinrichtungen in der baltischen Flotte

Die „Leningradskaja Pravda“ meldet, daß das Militärgericht der baltischen Flotte zwei Marineingenieure der 68. Flottilie und zwei Matrosen zum Tode verurteilt hat. Die Angeklagten sollen für die Marine bestimmte Lebensmittel vergiftet haben.

Eingeborenen-Unruhen in Marokko

Gelegentlich des Besuchs des Unterstaatssekretärs im französischen Arbeitsministerium in Marokko in Marokko kam es zu Zwischenfällen, bei denen die Eingeborenen verschiedene öffentliche Gebäude mit Steinen bewarfen und die Wägen angriffen. Es wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen.

Neue Reichsführerschule der HJ.

Zur Erinnerung an den ersten Reichsjugendtag, an dem vor fünf Jahren über 100 000 Jungen und Mädchen aus allen deutschen Gauen zusammengeführt waren, wird die Hitler-Jugend am 2. Oktober in Potsdam eine Feier abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichsjugendführer ein neues Gelände für die Reichsführerschule weihen und den ersten Bauabschnitt eröffnen.

Danzig betreibt Verständigungspolitik

Die Vertreter der Regierungen von Danzig und Polen sind übereingekommen, die im Osten ablaufende Amtstätigkeit des Präsidenten für den Ausschluß des Danziger Hafens und der Weichseln auf ein Jahr zu verlängern. Dieser Beschluß ist ein Beweis dafür, daß gelegentliche Verständigungspolitik eine gerechten Zusammenarbeit zwischen Danzig und Warschau im Westfälischen zu befruchtlichen.

Italiens Zahnerkündige für die Dreierkonferenz

Die italienische Regierung hat in Paris die Zusammenkunft ihrer Abordnung für die im dort beginnende Dreierkonferenz mitgeteilt. In italienischer Abordnung wird unter der Leitung von Admiral Vini stehen.

Anschluß zum Krankenhaus entlassen

Der britische Botschafter Sir Hughes Knatchbull, der bei dem Fliegerangriff auf die Stadt Hankow-Schanghai verunglückt wurde, ist am Samstag aus dem Krankenhaus in Schanghai entlassen worden.

Die Arbeit geht uns nie aus!

Reichstatthalter Murr vor den Handwerkern

Stuttgart, 26. September. Auf einer Großkundgebung des württembergisch-hohenloherischen Handwerks sprach am Sonntagvormittag in der Carl-Bechler-Stadthalle Reichstatthalter Murr. Er dankte zunächst dem Landeshandwerksmeister und seinen Mitarbeitern für ihre Verdienste um den Renaufbau des Handwerks und für die verständnisvolle Zusammenarbeit. Es sei für den verantwortlichen Führer des Gaus ein stolzes Bewußtsein, zu wissen, daß er auch dann noch auf treue Gefolgschaft rechnen könne, wenn er einmal den Verzicht auf Vorteile verlangen müsse. So habe z. B. das Metzgerhandwerk weitgehendes Verständnis dafür aufgebracht, daß eine an sich berechtigende Preiserhöhung für Fleisch mit Rücksicht auf die Arbeiterklasse unterbleiben mußte. Seien Sie überzeugt, so rief der Reichstatthalter aus, ein solcher Verzicht ist am Ende doch kein Verzicht. Am Ende haben alle gemeinsam Vorteile, und wenn alle Vorteile aus irgendeiner Sache rühren, dann hat sie auch der einzelne.

Der Reichstatthalter ging dann auf die Ausstellung „Schaffendes Handwerk“ in der Schwabenhalle ein, die überaus aufschlußreich sei und jedem die Bedeutung des Handwerks in der sinnfälligsten Weise zeige. Wenn das Handwerk dreimal soviel Lehrlinge ausbilde wie die Industrie, so komme darin die gewaltige volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks zum Ausdruck. Ein gesundes Handwerk sei die Voraussetzung für eine gesunde Industrie. Wir könnten die Lehrlingsausbildung nicht ernst genug nehmen. Die beherrschende Stellung, die unsere Industrie in der Weltwirtschaft einnimmt, base sich auf einem gesunden Handwerk und einer gesunden und fortschrittlichen Lehrlingsausbildung im Handwerk. Mit stolzer Genugtuung stellte der Reichstatthalter die Aufwärtsentwicklung des Handwerks in den letzten Jahren fest. Der Umsatz im Handwerk habe sich von 10 Milliarden RM. im Jahre 1933 auf 20 Milliarden RM. im Jahre 1935 erhöht, also verdoppelt. Mit neuer Freude könne der Handwerker an seine Arbeit gehen. Er werde wieder geschätzt und geachtet und sehe, wie man sich um ihn annimmt, wie er Arbeit in Höhe und Fülle hat. Der Reichstatthalter trat an dieser Stelle den Bestimmungen entgegen, die fragten, wie lange diese Arbeitsfälle noch andauern werde. Unter starkem Beifall erklärte er: Die Arbeit geht uns nie aus, nie! Wenn wir Volkler solche Bestimmungen wären wie manche Wirtschaftler, dann

wären wir nie dahin gekommen wo wir heute sind. Wir müssen allerdings bei unserer Arbeitsbeschaffung die Rentabilität mit anderen Maßstäben als die Rechenfächer zu erheben. Die vor lauter Zahlen die Menschen vergessen hatten und nicht bedachten, daß die Arbeitslosigkeit das größte Verlustgeschäft ist, das es gibt. (Lebhafte Beifall.)

Wenn wir seit 1933 auf allen Gebieten innen- und außenpolitisch, ungeheure Erfolge erzielt haben, dann war das nur möglich, weil wir jenem Geist abgefaßt haben, der uns früher als höchste Weisheit einprägte wurde: daß jeder für sich selbst zu sorgen habe ohne Rücksicht auf seine Nachbarn. Wir haben diesen Geist abgeworfen bis ins letzte und uns jenem Geist zugewandt, der ihm schreibt, der in den Vordergrund der Volksgemeinschaft stellt. Der Geist der Volksgemeinschaft gibt uns auch die Garantie, daß unter Wirken der Zukunft ebenso erfolgreich sein wird, wie in der Vergangenheit. Der Reichstatthalter wies auf die großen historischen Tage hin, die wir jetzt in Verbindung mit dem Besuch Ruffinos in Deutschland erleben. Sie brachten uns zum Bewußtsein, daß Deutschland nicht mehr der Spielball fremder Völker ist, sondern ein Macht und zwar eine Großmacht, die etwas in der Welt bedeutet und an deren Freundschaft großen Nationen gelegen ist. (Starker Beifall.) Reichstatthalter Murr schloß seine aufrüttelnden Worte mit einem stundenlangen Appell, der großen geschichtlichen Zeit, in der wir leben, würdig zu sein und jeder an seinem Platz, alles einsetzen, um sie mitzugestalten.

Landeshandwerksmeister Bachner versicherte dem Reichstatthalter, daß das Handwerk im Gau Württemberg zu seiner treuesten Gefolgschaft gehören werde. Die große Versammlung bekräftigte dieses Gefühl durch einen begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer und den Gesang der nationalen Lieder.

In den letzten Tagen beschäftigten Ministerpräsident Regenthafer mit Oberregierungsrat Dr. Wäber sowie der Reichstatthalter Stuttgart der NSDAP und eine große Anzahl von Beamten des Innenministeriums und des Wirtschaftswissenschaftlichen unter Führung von Handwerksministerpräsident Dörpmüller, Oberregierungsrat Dr. Greif und Handwerksministerpräsident Wäber die Ausstellung „Schaffendes Handwerk“. Die Ausstellung wird am Montagabend geschlossen.



Aus Stadt und Land

Magd., den 27. September 1937

Könnte nicht das, was uns an anderen nicht gefällt, eine unmittelbare Nahrung von Gott an uns sein, ein Anbahnungsunterricht, in der Schule unsres Lebens hierhergeordnet?

Wochenrückschau

Der Herbstbeginn zeigt sich erfreulicherweise von der schönsten Seite, während zu Anfang der Woche der Sommerwitterungsmäßig recht unfröhlich ausfiel, reißt die Sonne das Licht vollends nach, so fernes nicht schon gepflüht ist, der Sämling in Ähren lagert. — Der Ortsgruppenleiter des NSDAP, besprach in einer Ratungsbekanntmachung eingehend den kommenden Winterprogrammplan. — Kreisfrauenleiterin, Frau Freute hielt vor der NS-Frauenenschaft im Rahmen eines Pflichtabends im Lützenhals einen Vortrag über die Aufgaben der deutschen Frau. — Am geistigen Sonntag hielt die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft ihr Kreistreffen in Magd. ab. — Eine großangelegte Sanitätsübung der Sanitätskolonne Herrenberg-Magd. wurde am Schloßberg abgehalten. — Der ausgeübte Familienabend des NSDAP vereinte im Traubensaal Turner und Sportler mit ihren Angehörigen. Die Fußballabteilung war in Sulgen zu Gast und setzte 0:1 die Handballer spielten gegen Blauweiß in Ebhausen und verloren ebenfalls 0:2. — „Liebe geht seltsame Wege“ hieß das Programm des Tonkinotheaters.

Die NS-Kulturgemeinde

wird in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ überführt. Am 1. Oktober 1937 erfolgt die Auflösung der Ortsverbände der NS-Kulturgemeinde und die Übernahme seiner Aufgaben und seines Mitgliedsverzeichnisses durch die Organisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Zweck dieser Eingliederung ist die Verbilligung der Verwaltung beider Organisationen unter gleichzeitiger Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit.

Sammelt Holunderbeeren!

Der schwarze Holunder, ein Strauch oder Baum, auch Flieder oder Holder genannt, war den alten Deutschen heilig, weil alle seine Teile — Wurzel, Rinde, Blätter, Blüten und Früchte heilkräftig betragen. Gegenwärtig schmücken reichbedeckte Fruchtstiele die Sträucher. Die schwarzen, zuckerreichen Beeren geben mit anderen Früchten — Kirschen, Birnen, Zwetschgen — gemischt Marmelade. Auch bereitet man aus ihnen Gelee und vorzüglichsten Saft, der wohlschmeckend ist und nierenberuhigend wirkt. Getrocknete Holunderbeeren haben wie Heidelbeeren bei Durchfall eine gegenläufige Wirkung. Holunderfrucht ist blutreinigend, beinhalten günstig Magen und Nieren. Wie wird Holunderfrucht hergestellt? Ein größerer, gut schließender Topf oder Einbleinapparat wird mit Wasser gefüllt. Auf den Boden legt man einen Topfuntersatz oder ein Röhrgitter und stellt darauf eine nicht abgerundete Emaillepfanne. Ein Sieb wird aufrecht über den Topf gebunden; in dieses Sieb füllt man die Beeren lauwarm mit Zucker ein, zu 1 Pfund Beeren 100 Gramm Zucker. Auf die Beeren legt man Pergamentpapier, los über den Rand des Topfes reichend. Der Topf wird geschlossen auf Feuer gesetzt. Vom Kochpunkt an gerechnet, läßt man 1 bis 1 1/2 Stunden leicht kochen. Hierauf wird der Topf geöffnet, das Pergamentpapier mit dem angeammelten Wasser weggeworfen und die Früchte leicht ausgedrückt. Der Saft, der eine Temperatur von 68 Grad haben muß (wegen seiner Haltbarkeit) wird in gut geputzte Flaschen abgefüllt und sofort verstopft. Damit das Glas nicht springt, stellt man die Flaschen beim Einfüllen in heißes Wasser. Die gefüllten Flaschen werden auf den Kopf in einen Korb gestellt (Vor Zugluft schützen). Wenn die Flaschen noch lauwarm sind, wird der Hals mit heißem Wasser, Siegelglas oder dergl. abgedeckt und dann festgedrückt. Dieser Saft kann als Beigabe zu Wein und Sekt gereicht werden. Mit Wasser vermischt gibt er ein anregendes, durstlöschendes Getränk für die heiße Jahreszeit.

Flüssiges Obst

Selten habe ich ein passendes und treffliches Schlagwort gehört als dieses. Flüssiges Obst ist eine Zusammenfassung für alle Frucht- und Traubensäfte, die heute unergoren als nützliche und köstliche Getränke in den Handel kommen. Kein, gewiß nicht, ich will nicht leugnen, daß ein Glas Bier oder ein Schoppen Wein zu Zeiten ein Stück Seligkeit für mich bedeuten, aber ein Lor ist der, der die volkstümliche Bedeutung der Werbung für das „flüssige Obst“ unterschätzen wollte. Das weiß der Kranke, der das ganze Jahr hindurch in unermüdlicher Güte seinen Apfelsaft trinkt und damit all die Lebensstoffe seinem Körper zuführt, die ihm das frische Obst vermittelt. Das weiß der Kraftfahrer, dessen Kopf klar bleiben muß, weil es in jedem Augenblick jene Schweißgegnung erfordert, die von ihm höchste Wichtigkeit aber ist doch, daß alle Obstsorten eines Landes auf solche Weise haltbar gemacht und vor dem Verderb geschützt werden und daß der Verbraucher zu jeder Jahreszeit das Segnen des Obstgutes durch dieses flüssige Obst teilhaftig werden kann. Der erhöhte Bedarf dieser köstlichen Säfte wird sich dann auch einmal auf den Preis auswirken, so daß es jedem Volksgenossen möglich sein wird, die gesunden und gesunden Säfte aus reichlichem Gewebe „flüssigen Obstes“ zu trinken.

Bestellen Sie unsere Zeitung

Das SA-Sportabzeichen nur in Bronze

Die Silbernen und goldenen Abzeichen werden bis zur Ableistung der Wiederholungsübungen umgetauscht

Im Verfolg der Neuordnung, die mit der Verfügung des Führers vom 18. März 1937 in der Verleihung des SA-Sportabzeichens geschaffen wird, hat Stabschef Lupe durch einen Erlass nunmehr das Tragen aller bisher verliehenen Silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen untersagt. Die Verleihung dieser Abzeichen wurde bereits im Frühjahr eingestellt und wird künftig nur nach Ableistung der in der Verfügung des Führers angeordneten Wiederholungsübungen vorgenommen.

Es heißt in der Anordnung des Stabschefs: „Um die Voraussetzungen für die künftige Verleihung der Silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen nach Ableistung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verleihe ich das weitere Tragen aller bisher verliehenen Silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Besitzer dieser Abzeichen können diese bis zur Ableistung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in solche in Bronze umtauschen. Im ersten Fall ist unter Einreichung des Bescheinigungsscheines ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben, im zweiten Falle erfolgt Umtausch, ebenfalls unter Einreichung des Bescheinigungsscheines, kostenlos.“

In Ausführung dieser Bestimmungen trifft die Oberste SA-Führung folgende Regelung: Der in der Anordnung bezeichnete Erwerb oder Umtausch der Sportabzeichen geschieht in der SA, H. im NSDAP, im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht innerhalb der Formationen selbst. Die Angehörigen der politischen Leitung und der SA, die im Besitz Silberner oder goldener SA-Sportabzeichen sind, sowie alle anderen Träger dieser Abzeichen nehmen den Erwerb oder Umtausch bei den örtlich zuständigen SA-Standarden vor. Die Meldung auf diesen SA-Dienststellen hat unter Vorlage der Bescheinigung bis spätestens 15. Oktober 1937 zu erfolgen.

Von der Trinkerliste zu freieren

Freudenstadt. Die Kreisleitung Freudenstadt der NSDAP, erläßt nachstehenden Aufruf an sämtliche Gastwirte: Der Bauer Friedrich Wurster in Ergarube ist von der Trinkerliste zu freieren.

Nächtlicher Brand

Oberthal. Samstag um Mitternacht brach in der Metzgerei und Gastwirtschaft zum „Engel“ (Witwe Wasser) aus bis jetzt noch nicht bekanntem Grund Feuer aus, dem der ganze Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Die Feuerwehren von Oberthal und Waltersbrunn (Wösching) waren alsbald zur Stelle und setzten sich bei den Löscharbeiten in lobenswerter Weise ein.

Große Sanitätsübung am Schloßberg

Die Sanitätskolonne Herrenberg-Magd. hielt gestern nachmittags, vom Wetter außerordentlich begünstigt, eine großangelegte Sanitätsübung unter Mitwirkung der Herrenberger, Magd. und Altensteiger Sanitätsmänner auf halber Höhe des Schloßberges ab.

Der Aufgabe lag folgende Annahme zu Grunde: Blau hat Rot aus seiner Stellung Hohennagold und dem Ost- und Westhang der Höhe 533 nach hartem Kampf zurückgeworfen und den Gegner auf den Südrand von Rinderbach und der Höhe 568 östlich dieser Ortshöhe zurückgedrängt. Das in diesem Abschnitt kämpfende 1. Batl. J.R. 13 hat in dem auf halbem Hang westlich der Höhe 533 allein stehenden Bauernhaus den Truppenverbandplatz eingerichtet. Die San.-Komp. von Blau hat im Vormarsch um 13 Uhr Magd. erreicht. (Park des Kreisstranzenhauses).

Die San.-Komp. erhält um 13 Uhr folgenden Div.-Befehl: Der 1. Zug der San.-Komp. übernimmt sofort den Truppenverbandplatz des 1. Batl. J.R. 13 in dem auf halbem Hang westlich der Höhe 533 (nördlich v. Hohennagold) allein stehenden Bauernhaus. Das verlassene Kampfgebiet ist bis zum Waldrand südlich der Höhe 549 abzusuchen und von Verwundeten zu räumen. Der Truppenverbandplatz des Batl. wird sofort in den Abschnitt des noch kampferndem Batl. vorverlegt. 6 Mann des eingeteilten San.-Zuges sind dem Batl.-Arzt als Verstärkung mitzugeben.

Die Übungsbestimmungen waren folgende:

Die Leitung der Übung hat der Stellvert. Kolonnenführer Ehlich-Magd. Die Sanitätskolonne steht um 13 Uhr im Park des Kreisstranzenhauses in Magd. Der Truppenverbandplatz ist von Halbzugsarzt Dr. Vogel-Altensteig als Batl.-Arzt eingerichtet worden (mit 1 San. Dienstrat und 4 Krankenträger). Der Truppenverbandplatz wird um 13.15 Uhr von der Sanitätskomp. (Zugarzt Dr. Red-Magd. Halbzugsarzt Walter Günther und 4 San.-Männer besetzt. Es werden zwei marschfähige und zwei nichtmarschfähige Verbände übernommen, ebenfalls etwa zu gleicher Zeit treffen dort unter Führung von Halbzugsführer

Sie ging achlos über die Straße

Pforzheim, 25. September. Am Freitagabend wurde eine 44 Jahre alte Frau beim Überqueren der Straße im Stabteil Dillweihenstein von einem Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert. Sie blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer und seine Beifahrerin stürzten ebenfalls, wobei die Beifahrerin schwere Verletzungen erlitt; auch sie mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftfahrer kam mit einer Verletzung am Kopf davon. Die Augenzeugen berichten, hat die Fußgängerin die Straße ohne jede Vorsichtsmäßnahme überquert.

Spielplan des Württ. Staatstheaters

Großes Haus	
Montag, 27. September: A 36: „Das Leben ist ein Traum“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Dienstag, 28. September: NSDAP, 145: „Manon Lescaut“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Mittwoch, 29. September: NSDAP, 147: „Die Zauberflöte“, Anf. 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Donnerstag, 30. September: B 35: „Schwarzer Peter“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Freitag, 1. Oktober: C 34: „Mona Lisa“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Samstag, 2. Oktober: F 35: „Manon Lescaut“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Sonntag, 3. Oktober: Kasper Wierer: „Sonika“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Montag, 4. Oktober: NSDAP, Kulturgemeinde 149: „Die Zauberflöte“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Kleines Haus:	
Montag, 27. September: NSDAP, 144: „Das kleine Döckchen“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Dienstag, 28. September: NSDAP, 146: „Julei betreten verboten“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Mittwoch, 29. September: E 35: „Spartakus“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Donnerstag, 30. September: NSDAP, 148: „Julei betreten verboten“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Freitag, 1. Oktober: G 35: „Rasch der Wetteran“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Samstag, 2. Oktober: Kasper Wierer: „Das kleine Döckchen“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Sonntag, 3. Oktober: Kasper Wierer: „Spartakus“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Montag, 4. Oktober: Geisler.	

Legte Nachrichten

22 Menschen totgetreten

Bei einer Volkstungebung für den König von Kopten

Kairo, 26. September. Die vereinigten Bahaiischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50.000 Personen, veranstalteten eine Sympathie-Tungebung für den König und für die Bahai-Partei. In freudiger Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmenge vor der Sommerresidenz des Königs in Kaseltin bei Alexandria versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, hielten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten stehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. Dabei wurden in der

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Winterhilfswerk 1937/38, Gaudesbestelle 1/37. Die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1937/38 erfolgt am Dienstag, dem 5. Oktober, 20 Uhr, in der Deutschlandhalle durch den Führer und Reichstanzler. Es sprechen der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda und anschließend der Führer und Reichstanzler. Die gesamte Eröffnungsschau wird über alle deutschen Sender übertragen. Von der Durchführung des Parteilagers sind die Kreisgruppen beauftragt, die Kreisgruppenleiter zu beauftragen. Anstatt dessen wird jeder Volksgenosse an seinem Rundfunkgerät die Führerrede hören und Volksgenossen, die kein Rundfunkgerät besitzen, zu sich einladen.

Gaupropropagandaleitung Nr. 10/37/R.

Die Kreisleitungen erhalten in den nächsten Tagen direkt von der Reichsleitung, NSDAP, eine Anzahl Plakate für die Arbeitsergebnisse der Kreispropagandaaktionen. Die Kreispropagandaaktionen werden angewiesen, für solche Weiterleitung an die Kreisgruppen besorgt zu sein. Die Plakate sind in den Dienststellen der NSDAP, in Schulen, Betrieben, Betrieben und Geschäftshäusern anzuhängen.

NSDAP, Kreisleitung Calw

Amt für Volkswohlfahrt. Die Diensträume der Kreisamtsleitung befinden sich ab dem 28. September 1937 in Calw am Schloßberg 4.

H. V. B. M. J. M.

H. S. Standort Magd.

Die Schatzführer der H. S., die Jungschützenführer und Führerinnen des J. V., die Schatzführerinnen und Gruppenführerinnen des B. V. und J. V. treffen sich heute abend zu einer Besprechung über das Erntedankfest im Tagungsraum der NSDAP, um 20 Uhr. Standortführer.

Hilferjugend Gef. 19, Schar 3

1. Standort Waldorf tritt am Mittwoch, den 29. Sept. um 20.30 Uhr vor dem Schulhaus an. Es ist unbedingt notwendig, daß jeder kommt. Beiträge!
2. Standort Rohrdorf tritt am Freitag, 1. Okt. um 20.15 Uhr am Heim an. Scharführer.

hilflos eingestellten Menge 22 Personen; darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall kaum beachtet.

Bucherverse für Apfelfinen

Drei Volksschädlinge in Schachhaft

Eigenbericht der NS-Press

rd, Erfurt, 26. September. Auf Veranlassung der Preisüberwachungsstelle beim Regierungspräsidenten in Erfurt hat die Staatspolizei zwei Geschäftsführer von Großhandelsfirmen wegen volkschädigenden Verhaltens in Schachhaft genommen. Außerdem wurden sie zu einer Ordnungsgeldstrafe von insgesamt 70.000 RM. verurteilt. Als verantwortliche Leiter haben sie die Verknappung der Apfelfinen im Frühjahr zu ihrer persönlichen Bereicherung ausgenutzt. Sie erhöhten die Verkaufspreise bis zu 20 Rpf. je halbes Kilo. Noch höhere Preise nahmen sie der Wohlfahrtseinrichtung „Kinderpepplung“ ab. Wegen gleichzeitiger Vergehen wurde ein Gemälde- und Antiquarhandler ebenfalls in Schachhaft genommen und außerdem zu 3000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Württemberg

Zwölf Staaten - 500 Preise ...

Stuttgart, 26. September. Nachdem Gauleiter Reichsstatthalter Murr zur Internationalen Hunde-Ausstellung am 9./10. Oktober einen Ehrenpreis stiftete, haben fast alle mit der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen (RDG) verbündeten ausländischen kynologischen Zentralen wertvolle Ehrenplakette gegeben. Die Zahl der Ehrenpreise hat sich damit auf 500 erhöht. Zwölf ausländische Staaten haben bis jetzt ihre offizielle Beteiligung an der Ausstellung zugesagt, so daß auf ihr die seltensten fremdländischen Rassen vertreten sein werden. Wer seinen Hund noch anmelden will, besorge dies spätestens bis zum 30. September bei der Ausstellungslitung in Stuttgart-W., Rotenwaldstraße 83a, Fernspr. 614 37.

Diebe in einem Bauernhaus

Eigenbericht der NS-Press

b, Rommelshausen, 26. September. Mit die meisten Leute auf dem Felde waren, wurde in einem hiesigen Bauernhaus eingebrochen. Die Täter durchstöberten das ganze Haus und stahlen verschiedene Schmuckstücke und etwa 100 RM. Bargeld. Es handelt sich vermutlich um drei Burschen, welche sich unter einem nächtigen Vorwand im Ort herumtrieben.

Drei Scheunen abgebrannt

Weil der Stadt, 25. September. Am Freitagabend gegen 11 Uhr brach in der Scheune des Bedienten Karl Simmelshäcker

Feuer aus, das auch die angebauten Scheunen der Witwe Bäuerle und des Bäckers August Schred ergrieff. Sämtliche drei Scheunen, die mit Futtervorräten gefüllt waren, brannten nieder. Auch das alte Brauereigebäude der Brauerei Schred wurde vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 20 000 RM. Man vermutet Brandstiftung.

Sie trieb ihn zur Unterschlagung

Am 26. September. Ein in Neu-Ulm wohnhafter Mann und dessen Ehefrau hatten sich an Geldern vergrieffen, die sie für eine Expedition eingezogen hatten. Die unterschlagene Summe belief sich auf rund 2000 RM. Das Ehepaar hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Die Angeklagten waren von Anfang an geständig. Es stellte sich heraus, daß die Frau, die sich auch einer Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte, ihren Mann zur Behebung der Unterschlagungen angehetzt hatte. Der Mann wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 50 RM Geldstrafe verurteilt, während seine Frau acht Monate Gefängnis erhielt.

Nur noch eine Zeitung in Ulm

Am 25. September. Am 1. Oktober geht der im Besitz der N.S.-Presse Württemberg befindliche „Schwäbische Volksbote“ im parteiamtlichen „Ulmer Tagblatt“ auf. Das „Ulmer Tagblatt“ wird damit zur einzigen Tageszeitung der Stadt Ulm und zur beherrschenden Zeitung des gesamten Ulmer Bezirkes.

Von einem Wekten aufgepießt

Kottweil, 25. September. Am Freitagmorgen kam in Kottweil bei Kottweil der 42 Jahre alte Bezirksmonteur Groß aus Döblingen bei Arbeiten an einer elektrischen Leitung mit einem nicht abgeschalteten Stromkreis in Verührung. Er konnte sich zwar von der elektrischen Leitung lösen, wurde aber 12 Meter tief ab und fiel unglücklicherweise auf einen eisernen Danglegeposten, von dem er aufgepießt wurde. Der Schwerverletzte verlebte einige Stunden später im Krankenhaus Kottweil.

Amtliche Bekanntmachung

Berordnung des Württ. Wirtschaftsministers über Sortenzuschläge zu den Erzeugerfestpreisen und über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes - Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung - vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 927) und der Jiff. 1 Abs. 2 der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) treffe ich für das Land Württemberg und für die Hohenzollerischen Lande - bei den Zentnerpreisen frei Keller des Verbrauchers für die Hohenzollerischen Lande im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in Sigmaringen, Preisüberwachungsstelle - nachstehende Anordnung:

§ 1. Die Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln je 50 Kg. frachtfrei Empfangsstation betragen gemäß § 1 der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 23. März 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 377) für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937: für gelbe Sorten 2,65 RM, für weiße, rote und blaue Sorten 2,35 RM. Gemäß § 2 vorstehender Verordnung erhält der Erzeuger für die von ihm gelieferten Kartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 15 Rp. je 50 Kg. Als Sortenzuschläge werden festgesetzt je 50 Kg. frachtfrei Empfangsstation: a) für „Kuppinger“ und „Julinieren“ 1 RM, auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten, b) für „Frühe Hörnschen“, „Tannenzapfen“ und „Eiseler Platte“ 2 RM, auf den Erzeugerpreis f. gelbe Sorten.

§ 2. Für die Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverzeiler und Verbraucher werden für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937 nachstehende Höchstpreise festgesetzt.

Table with columns: Gelbe Sorten, Preisgebiet A, Preisgebiet B, Preisgebiet C, Preisgebiet D, weiße, rote und blaue Sorten, Preisgebiet A, Preisgebiet B, Preisgebiet C, Preisgebiet D.

Schwäbische Chronik

Die N.S.-Frauensschaft von Unterboihingen, Kr. Rüdlingen, hat auf einem von der Gemeinde überlassenen 26 Ar großen Ackerland mit großem Eifer Flachsbau. 26 Zentner Flachsbau konnten abgeerntet werden. Von jedem Ar ein Zentner, das ist zweifellos eine Rekorderte.

Der Hilfsaktion der N.S.D. die Aachenabfälle zur Mästung von G.H.R.-Schweinen zu erlassen, tritt die Gemeinde Reichenbach, Kreis Göppingen, insofern unterstützend bei, als sie sich zur Übernahme der sie anteilmäßig - auch Hochingen beteiligt sich - treffende Stallmiete und u. H. der Kosten des Sammelwagens verpflichtet.

Handel und Verkehr

Erzeugerhöchstpreise für Tafelobst

Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Württemberg veröffentlicht im neuesten Wochenblatt der Landesbauernschaft die Erzeugerhöchstpreise für Tafelobst. Je 50 Kilogramm beträgt der Preis für Äpfel der Wertgruppe II in der Güteklasse A 18 bis 16 RM, und in der Güteklasse B 10 bis 13 RM; für Äpfel der Wertgruppe III in der Güteklasse A 10 bis 13 RM, und in der Güteklasse B 7 bis 10 RM; für Äpfel der Wertgruppe IV in der Güteklasse A 7 bis 10 RM, und in der Güteklasse B 6 bis 7 RM. Für die anderen Wertgruppen und Güteklassen ist vorerst eine Preisbildung noch nicht erfolgt. Tafelbirnen der Güteklasse A haben den Preis von 18 RM, je 50 Kilogramm und Birnen der Güteklasse B und Wirtschaftsbirnen einen solchen von 12 RM. Die Bemerkung der angelieferten Mengen ist entsprechend der Qualität in diesem Rahmen vorzunehmen. Es ist besonders darauf zu achten, daß nur veranderte Ware zur Verladung gelangt.

Andienungspflicht für Kartoffeln

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes veröffentlicht im neuesten Wochenblatt der Landesbauernschaft eine Anordnung Nr. 19 vom 17. September 1937. Danach unterliegen der Andienungspflicht 1. Verkäufe von Kartoffeln jeder Art durch Erzeuger unmittelbar an Verbraucher in Mengen von 10 Tonnen und darüber und 2. Verkäufe von Kartoffeln jeder Art durch Ver-

teiler in Mengen von 5 Tonnen und darüber. Die Anordnung trat am 25. September in Kraft.

Solzverkäufe und neue Festpreise

Bekanntlich treten ab 1. Oktober neue Festpreise für Holz in Geltung, die aber bisher noch nicht bekanntgegeben sind. Demnach gelten für Holzverkäufe bis zum 30. September die bisher festgesetzten Preisspannen. In diesem Zusammenhang besteht Veranlassung, alle Holzverkäufer bzw. Waldbesitzer davor zu warnen, jetzt schon Verkäufe abzuschließen. Es muß damit gerechnet werden, daß Kaufabsmachungen, die mit den noch ergehenden Bestimmungen nicht in Einklang stehen, als rechtswirksam erklärt werden können. Wenn derartige Vorverkäufe überhaupt jetzt schon abgeschlossen werden müssen, so müssen sie mindestens eine vollständige Abmachung enthalten, daß sie vorbehaltlich kommender preis- und marktregelnder Bestimmungen abgeschlossen wurden. In anderen Fällen würden sie wieder im Interesse des Verkäufers noch des Käufers liegen.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 25. Sept. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgang an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12-18 RM. Verbraucherpreis für je 1 Pfd. 16-24 Rp.; Wirtschaftsäpfel 8-12 RM. (11-16 Rp.); Tafelobst 6-8 RM. (8-11 Rp.); Auslandäpfel 15 bis 18 RM. (20-24 Rp.); Tafelbirnen 20-30 RM. (27-40 Rp.); Wirtschaftsbirnen 12-18 RM. (16 bis 24 Rp.); Auslandsbirnen 22-24 RM. (29 bis 32 Rp.); Cniten - (21-24 Rp.); Weinbergspfrische - (16-40 Rp.); ausländische Pfirsiche 38-40 RM. (50-54 Rp.); Hausgewächsen 18-20 RM. (24-27 Rp.); inländische Weintrauben 23-25 RM. (31-33 Rp.); ausländische Weintrauben 20-28 RM. (27 bis 37 Rp.); Walnüsse 25-28 RM. (33-38 Rp.); Südfrüchte: Bananen 22 RM. (27-30 Rp.); Zitronen 100 St. 4-5 RM. (1 St. 8 Rp.); Gemüse: Blumenkohl 20-30 RM. für 50 Kilogramm (1 Pfd. 27-37 Rp.); inländischer Kohlfohl - (1 Pfd. 10-11 Rp.); inländischer Wirsing - (1 Pfd. 10-11 Rp.); Kohlrabi mit Kraut 100 St. 3-6 RM. (1 St. 5-8 Rp.); Kapfollat - (1 St. 6-14 Rp.); Endivien - (1 St. 6-14 Rp.); Salatgurken - (1 St. 20-40 Rp.); Sonstige Gemüse: Stangenbohnen - (1 Pfd. 20-40 Rp.); Wachsbohnen - (1 Pfd. 40 bis 47 Rp.); Karotten mit Kraut 100 Pfd. - (1 Pfd. 11-14 Rp.); Gelbe Rüben - (1 Pfd. 9-11 Rp.); Radies rote - (1 Pfd. 8-10 Rp.); Radies, weiße - (1 Pfd. 11-14 Rp.); Rettich, weiße - (1 St. 5-10 Rp.); Porree (Rauh) - (1 St. 5-8 Rp.); rote Rüben - (1 Pfd. 10 bis 11 Rp.); Pfeffer mit Kraut - (1 St. 8 bis

27 Rp.); Spinal Freil. - (1 Pfd. 20-27 Rp.); Freil. Tomaten - (1 Pfd. 11-14 Rp.); Dorsch, weißer 50 Kilogramm 7-8 RM. (1 Pfd. 10 bis 12 Rp.); Mackerel: Zufuhr in Obh. genügend, in Gemüße reichlich Verkauf in Obh. Magernd, in Gemüße befriedigend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardttag vom 25. Sept. Zufuhr: 50 Ztr. Weizen frühe. Preis je 50 Kilogramm 3,40 bis 3,50 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilslehntag vom 25. Sept. Zufuhr: 350 Ztr. Preis je 50 Kilogramm 4,80 bis 5,00 RM.

Biehpreise. Ravensburg: Lämmer 450 bis 570, 350-500, Winder und Rabe 400-510, Kälber über 90-240, Kalben 330-530 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschwein 17-23 RM. - Dörsingen: Milchschwein 16,50-21. Käufer 42,50-46,50 RM. - Graßheim: Milchschwein 15-24. Käufer 39-70 RM. - Ravensburg: Milchschwein 17-25. Käufer 47 RM. - Kottweil: Milchschwein 11 bis 20 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschwein 16,50-21. Käufer 42,50-46,50 RM. - Graßheim: Milchschwein 15-24. Käufer 34-70 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 17,70. Roggen 19, Gerste 16,70, Hafer 16,10 RM.

Fruchtstranne Nagold, 25. Sept. 1937. Verkauf: Weizen 100 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10,50 RM. Hafer 75 „ „ 50 „ 8,50 „

Zufuhr schwach. Nächster Fruchtmarkt am 2. Okt. 1937.

Obstmarkt in Nagold am 25. Sept. 1937. Zufuhr: Tafeläpfel 4 Ztr., Preis 1/2 kg 7-10. Tafelbirnen 2 Ztr., Preis 1/2 kg 10-17. Zufuhr an Zwetschen 1,50 Ztr., Preis 1/2 kg 15 bis 20. Zufuhr ermäßigt. Alls verkauft.

Gestorbene: Hedwig Weisfelder, 77 J., Dörrensberg - Johanna Schlotter, 54 J., Rüdlingen. Elisabeth Kübler, geb. Schuler, 54 J., Breitenberg.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göck, Nagold.

M. VIII. 37: 2654. Zu Zeit in Spezialität Nr. 8 gültig. Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Advertisement for 'Zerrissene Strümpfe' (Torn socks) and 'Wer schöne Moden liebt' (Who loves beautiful fashions) featuring 'Mädchen' (Girls) and 'Beiers Mode für Alle'.

Advertisement for 'Für jeden Rundfunkfreund' (For every radio friend) featuring 'Senden u. Empfang' (Transmitting and Receiving) and 'Ultrakurzwellen' (Ultra-short waves) with a list of technical books and their prices.

Fortsetzung von Seite 1

und um Deutschland am Wege geblieben sind. Über der Stätte des Wahnmals hängt die schwarze Fahne mit den Siegertönen, die für alle Zeiten an feierlichen Tagen über dieser Stätte weht. In dieser Stunde begreifen wir eben: Die 16 Helben vom 9. November 1923 haben mit ihrem Blut nicht nur den Weg bereitet für das nationalsozialistische Reich; sie haben auch den Weg ebnet hellen für die denkwürdige Begegnung des Duce mit dem Führer in der Hauptstadt der Bewegung.

Als die Wagenkolonne aus der Enge der Residenzstraße in die Weite des Odeonsplatzes hineinfährt, da bricht die Sonne durch und der weite Platz mit seinen oderleuchten Häuserfronten ist plötzlich ganz von Wärme und Licht erfüllt. Die Ludwigstraße ist wie in eine feurige Flut getaucht und in goldenem Glanz strahlen Vittorenbüchel und Hoheitszeichen von den roten Kränzen.

Der Duce grüßt die Toten vom 9. November

Nun geht die Fahrt einen geschichtsträchtigen Weg der nationalsozialistischen Bewegung: die Residenzstraße entlang, den ganzen Weg vom 9. November 1923. Ganz langsam fährt der Wagen mit dem Duce und dem Führer am Mahnmahl vorbei. Das Gesicht des Duce, das bisher von Freude erfüllt war, ist ernst geworden und jetzt hebt der Duce den Arm und grüßt mit dem faschistischen Gruß die 16 Toten vom 9. November 1923, die ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung. Und in ihnen die vielen Hunderte von Toten, die im Getümmel des Kampfes um die Macht

und um Deutschland am Wege geblieben sind. Über der Stätte des Wahnmals hängt die schwarze Fahne mit den Siegertönen, die für alle Zeiten an feierlichen Tagen über dieser Stätte weht. In dieser Stunde begreifen wir eben: Die 16 Helben vom 9. November 1923 haben mit ihrem Blut nicht nur den Weg bereitet für das nationalsozialistische Reich; sie haben auch den Weg ebnet hellen für die denkwürdige Begegnung des Duce mit dem Führer in der Hauptstadt der Bewegung.

Als die Wagenkolonne aus der Enge der Residenzstraße in die Weite des Odeonsplatzes hineinfährt, da bricht die Sonne durch und der weite Platz mit seinen oderleuchten Häuserfronten ist plötzlich ganz von Wärme und Licht erfüllt. Die Ludwigstraße ist wie in eine feurige Flut getaucht und in goldenem Glanz strahlen Vittorenbüchel und Hoheitszeichen von den roten Kränzen.

Durch das Ehrenrot biegt nun die Wagenkolonne in die Non-ber-Lann-Straße ein. Aus dem Grün des Englischen Gartens leuchten weiß die Säulen des Hauses der Deutschen Kunst. Dann hält der Wagen mit dem Duce und dem Führer vor dem Prinz-Karl-Palais, wo beide den Wagen verlassen.

Der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert empfängt hier als Walter der Duce, um ihm das Haus zu übergeben. Die fahrenden Wagen fahren weiter zu dem Hotel. Wenige Minuten, nachdem der Duce und der Führer das Prinz-Karl-Palais betreten haben, fährt der Führer durch die Prinzregentenstraße in seine Wohnung am Prinzregentplatz.

25 000 marschieren vor Hitler und Mussolini

Grandiose Feierstunde an der Ewigen Wache — Alle Formationen grüßen den Duce

Von unserem Sonderberichterstatter

L.V. München, 25. Sept. Die großen Empfangsfeierlichkeiten für den italienischen Staatschef fanden in der Hauptstadt der Bewegung am Samstagmorgen ihren Höhepunkt in einem großen Paradeumzug von annähernd 25 000 Mann der Parteiformationen an der Ewigen Wache. Zehntausende und aber Zehntausende von Menschen waren auf dem königlichen Platz Zeuge des feierlichen Aktes.

Auf den trifolorengeschmückten Tärmen der Tropfsteinen steigt feil Rauch aus den brennenden Opferkerzen. Die riesige Weite des königlichen Platzes füllt ein Menschenmeer, gesäumt vom Rot der Fahnen. Im Licht der Nachmittagssonne glänzen die edlen Linien des Führerhauses und des neuen Verwaltungsgebäudes der Partei. In dieser reinen, großartigen architektonischen Komposition atmet die heroische Weite, die Selbstsicherheit, die Disziplin und die ungeheure Dynamik der nationalsozialistischen Seele. In den Ehrentribünen, in diesen Stein gewordenen Gebetsschalen unruhig die Flammen aus den Pylonen. Doch oben über der Säulenschicht ziehen Wolken über die leuchtenden Bronzenen Säulen hinweg, in denen die Wächter des 9. November im ewigen Schlaf liegen. Heute, da die Führer der beiden großen, Europa neuformenden Revolutionen zu ihren höchsten Ehren an die Seite des Vorheimarsch der nationalsozialistischen Kolonnen abnehmen, wird ihrem Opfer neue Sinngebung und Ordnung.

Ein Raunen geht durch die Menschenmassen. Reizt sich zum Sturm, taft den beiden Männern entgegen. Die jetzt auf den Balkon des Führerhauses treten: Hitler und Mussolini. Die Anrede reicht nicht mehr ab. Immer neu tauschen Oefone des Jubels aus. Jetzt sind der Führer des Reiches und der Duce aus dem Führerhaus auf die Straße getreten. Sie schreiten, begleitet von den Männern ihrer Stäbe, von Ministern und von den Würdenträgern des Reiches und der Nationalsozialistischen Partei, zur Ewigen Wache. Dort, zwischen den beiden Ehrentribünen, vor den lodrenden Flammen der Opferkerzen, stehen jetzt auf der Tribüne Adolf Hitler in der braunen Uniform, Mussolini im graublauen Rock des Militärschmuckes. Ein Marsch erklingt. Der Vorheimarsch beginnt.

Bilder glänzender soldatischer Disziplin

Motorisierte Polizei und Gendarmen machen den Anfang. Mit geschultertem Karabiner kommen sie angefahren. Ansaugend geleitet der Strom der Motoren vorbei, die Führer der Truppen mit erhabenem Arm — ein Bild glänzender soldatischer Disziplin. Jetzt tritt Korpsführer Schuler vor die Tribüne. Die Motorpolizei folgt. Immer wieder grüßt der Führer die Fahnen und mit ihm der Duce mit kräftiger Geste. Das KAR, reißt sich an. Ein unübersehbarer Strom von schwarzen Sturmhelmen zieht vorüber. Jetzt kommen die Wagen, immer zwanzig Mann auf ihnen, schmutzgerade ausgerichtet.

Applaus erdröhnt. Die Elite Garde, angeführt von Gauleiter Julius Streicher, ergeht sich in der Blaufahne. Der Zug der Würdenträger und der ältesten Gardeisten zieht vorüber. Ein Bild von großer Einbringlichkeit, die braunen Kolonnen der Truppen an den Ehrentribünen ihrer toten Kameraden, an den beiden Männern Hitler und Mussolini vorbeimarschieren zu sehen. Kundartig mit charakteristischer Bewegung geht die Hand des Duce stiel in die Höhe. Er grüßt jetzt die Kolonnen des Jungvolkes. Zwölf Reihen tief ziehen sie vorüber.

Stabschef Duce meldet die SA.

Truppenmusik. Der Führer des Musikregiments läßt den Stock hoch in die Luft werfen. Die Abteilung schwenkt ein. Stabschef Duce tritt zur Reibung an. An die fünfzehntel SA-Standarten ziehen vorüber. In der Sonne blühen die Adler. Jetzt droht der Boden. Die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ kommt im Paradeschritt an. Ein endloser Zug. Der Mann neben Adolf Hitler mit dem Säulenschild, mit der wuchtigen Rumpfbildung und dem schwarzen Helm, der wuchtigen Haltung, immer neue Jüge treten in das Blickfeld. Der Reichsarbeitsdienst ist jetzt an der Reihe. Die geschulterten Spaten funkeln in der Sonne. Gruppe um Gruppe grüßt mit gekraftem Schritt — ein ungerührt prächtiger Anblick. Ein Wachen holzer Verdrängung geht aber das Anblick Adolf Hitlers. Es folgt die SA-Gruppe „Gottland“. Nach ihnen das SA-Fliegerkorps mit ihren braunen Mägen. In tadelloser Haltung marschieren es. Es kommen weiter die Junker der Burg Vogelsang.

Ein Meer von Stahl wandert daher

Rund um die Tribüne stehen die Reichsleiter, Minister des Reiches, hohe Offiziere der faschistischen Militz, Reichsführer H. Gimmeler tritt jetzt an die Tribüne. H-Kolonnenführer marschieren an. Mussolini beugt sich etwas nieder, um die Weidung entgegenzunehmen. Dann, mit einem Auf, in dem die ganze Wucht dieses genialen Temperaments liegt, richtet er sich wieder hoch, den Blick auf die breitschreitenden Kolonnen gerichtet, den Oberkörper leicht zurückgebeugt, aber den Kopf gerade, die charakteristische Haltung Mussolinis. Ein Meer von Stahl wandert daher, auf den Gewehren blühen die aufgeschlitzten Bajonette.

Gleicher, auf die Ewige Wache, sind jetzt die Blicke der ganzen Welt gerichtet, auf diese beiden Führerfiguren, die Seite an Seite auf der Tribüne stehen, die härtesten Temperamente und Gehirne, die die Welt gegenwärtig kennt. Sie sind die Verkörperung der Macht zweier Nationen, 110 Millionen Menschen stehen hinter ihnen. Jetzt rückt mit wirbelndem Träumen und Ringendem Spiel die H-Standarte „Germania“ heran, in hervorragender Haltung: prächtige Männer sind es, die in diesen Reihen stehen.

Des Führers Leibstandarte kommt

Seit einer Stunde schon nehmen der Führer des Reiches und der Duce Italiens den Vorbe-

march ab. Immer noch fluten die Strome der Bajonette vorüber. Die Tausende und aber Tausende ihrer Träger sind nicht mehr einzelne Menschen, sind verschmolzen zu Truppen, zu Strömen, zu Standarten. Sie sind eine ungeheure gewaltige Einheit, die nur das eine kennt: den Befehl ihres Führers, das Wohl der Nation. Der Deutsche, auf dessen Wink hin sich diese Kolonnen in Bewegung setzen, sieht mit lächelndem Ernst, liebevoll beinahe, auf seine Männer. Jetzt erschallt der Badenweiler Marsch. Des Führers Leibstandarte kommt. Ein prächtvoller Anblick — die schwarzen Gestalten unter dem schwarzen Stahlhelm, mit dem weichen Koppelzeug. In endlosen Reihen marschieren sie, jetzt ist der letzte Sturm vorüber. Auf der Tribüne wendet sich der große Italiener. Köchelnd grüßt er noch zurück zum Platz hin, von dem ihn zehntausendfacher Jubel umdrängt; neben ihm schreitet der Führer des Reiches. Der mächtigste Vorheimarsch an der Ewigen Wache ist beendet.

Der Gegenbesuch des Führers beim Duce

Der Duce wollte nach seiner Rückkehr vom Vorheimarsch längere Zeit in seinen Privatgemächern im Prinz-Karl-Palais, um dringende Arbeiten zu erledigen. Unterdessen erlitten draußen unablässig Sprechdörner: Wir wollen den Duce sehen. Man kann es bei diesen Begeisterungstürmen verstehen, wenn der Duce geduldet hat, es seien ihm bei seiner Fahrt von Aufsehen und bang in München Augenblicke gekommen, in denen er fast hätte glauben können, sich im eigenen Lande zu befinden. Um 17.35 Uhr begab sich der Führer in das wie immer umrandete Prinz-Karl-Palais, um dem Duce seinen Gegenbesuch zu machen. Mussolini erwartete den Führer in der großen Halle des Palais. Hier verweilten die beiden Staatsmänner einige Zeit. Um 17.42 Uhr begaben sich die beiden Staatsmänner zu Fuß in das benachbarte Haus der Deutschen Kunst.

Der Duce im Haus der Deutschen Kunst

Alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Kunst und Wissenschaft versammelt

Von unserem Sonderberichterstatter

L. V. München, 25. September. Das der Vorheimarsch der Formationen der Bewegung am königlichen Platz zu München ein Bild überzeugendster Wucht der Dynamik und Disziplin der Partei, so wurde der Empfang den Gauleiter Wagner im Auftrag des Führers in den herrlichen Räumen des Hauses der Deutschen Kunst gab, zu einer Feststunde des durch die nationalsozialistische Bewegung neugeborenen und geleiteten Kulturgeschaffens Deutschlands. Das mit Herbstblumen festlich geschmückte Haus sah einige hundert Gäste, darunter die Reichsleiter der Bewegung, die Reichsminister, die Mitglieder des Reichskulturrates und die führenden Köpfe der deutschen Kunst, Wissenschaft, Literatur und Presse. Feierte sich München als Hauptstadt der Bewegung dem Gast in der Vorstellung des Führerkörpers der Bewegung im Führerhaus am Mittag, so stellte sich München als Stadt der deutschen Kunst auch prächtigste in diesem Empfang dem italienischen Gast dar.

In der mit gelben Chrysanthemem geschmückten Ehrenhalle im Haus der Deutschen Kunst empfing Reichsamtseiler Gerlaud im Auftrag der Bewegung die Gäste, die der Stellvertreter des Führers begrüßte. Kurz vor sechs Uhr erschien der Führer mit dem Duce. Der Führer geleitete seinen Gast durch das Haus und die Ausstellung des deutschen Kunstschaffens, die den großen Weifall des italienischen Regierungschefs fand. Wenig später durchschritt der Führer mit Mussolini, Außenminister von Neurath, Reichpropagandaminister Dr. Goebbels, Außenminister Ciano, Minister Alfieri und Reichsminister Franz die Ehrenhalle, wo die Anwesenden dem Führer und seinem Gast ihre Guldigungen erwiesen. Der Führer und sein Gast nahmen dann in der Ehrenhalle mit den Reichsministern Dr. Goebbels und von Neurath, Außenminister Ciano und Volschaffter von Hassell zu einer Teestunde Platz. Um 19 Uhr verließen Mussolini und der Führer das Haus der Deutschen Kunst.

Mussolinis Abschied von München

Von unserem Sonderberichterstatter

L. V. München, 25. September, 18 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz. Wieder sind die Ehrenformationen wie am Vormittag angetreten. Wieder harren in allen Zufahrtstraßen zahllose Menschen auf den Führer und den Duce. Im Gold der wuchtigen hohen Fackel-Säulen spiegeln sich jetzt der Sonne die Boenlammen. Ein ruhiger Zug geht dem Ende zu. Acht Stunden wählte Mussolini in den Mauern der Hauptstadt der Bewegung, acht Stunden vollgeföhlt mit bedeutungsvollem Geschehen. Diese Stunden des Münchener Aufenthaltes Mussolinis, des ersten Staatsbesuches des Regierungschefs Italiens und des Führers des Faschismus werden in die Geschichte eingehen als weltlich sichtbarer Ausdruck der Ideengemeinschaft zwischen Deutschland und Italien.

Der Führer empfängt seinen Gast

Die vor dem Prinz-Karl-Palais versammelte Menge kann sich nicht genug tun durch Wellen und Sprechdörner. Wir wollen den Duce sehen. Den italienischen Regierungschef zum Hinaustrreten auf den Balkon zu veranlassen. Um 11.15 Uhr wird der Jubel vor dem Palais stärker. Brausend begrüßen die Wellen den Stellvertreter des Führers, der nun erscheint, um den hohen Gast zum Besuch beim Führer abzuholen. Der Jubel nimmt orkanartigen Charakter an, als der Duce mit seiner Begleitung am Portal des Prinz-Karl-Palais erscheint. Rasch steigt er den Wagen, an seiner Seite Rudolf Heß, und nun fährt der italienische Regierungschef, schillend erheitert über die so überaus herzliche und stürmische Begrüßung durch die Volksmenge zur Wohnung des Führers. Im Kraftwagen sitzend erwidert er nach den Seiten mit erhobener Rechten den Gruß der Volksmassen.

Durch die äußere Prinzregentenstraße mit den langen, wehenden roten Bannern, die das maßstäbliche „M“ abwechselnd mit dem Hakenkreuz tragen, wagt ein Sturm der Begrüßung. Als der Duce kommt, sind die zahlreich gehäufelten Reihen der Menschen kaum mehr von den Abwehrreihen der H zu halten. Vor dem Tor des Hauses Prinzregentenstraße 14 steht der Führer und erwartet seinen Gast. Jetzt ist der erste Wagen der langen Kolonne da. In ihm Benito Mussolini, begleitet von Rudolf Heß, Taufensack erschallt der Jubel der Wartenden. Mit elastischem Schritt verläßt der Duce den Wagen. Adolf Hitler geht ihm entgegen, begrüßt ihn herzlich und führt ihn durch die von goldenem Vorbeer umkranzte Pforte. Die italienischen Minister, Rudolf Heß und die Adjutanten folgen.

Zu den Doppelposten treten jetzt noch Schwarzfahnen. Vor der Wohnung des Führers parken die Wagen, besetzt mit Trifolore und Hakenkreuz. Wie regungslos harren die Menschen. Die Blicke gehen immer wieder hinaus zur schlichten Wohnung, die der Führer seit der Kampfzeit bewohnt. Die Riesensalbe mit dem Faschistenbüchel und die Savonaria-Fahne am Balkon lassen erkennen, daß sich ein feierliches Geschehen abspielt. Schon eine halbe Stunde weilt der Chef der italienischen Regierung beim Führer des Reiches. Ringsum aus den Häuserfronten schauen erwartungsvoll die Menschen. Sie spüren, daß sie Augenblicke von historischer Bedeutung miterleben.

Jetzt fährt Reichsführer H. Gimmeler vor. Man will ihn begrüßen. Gimmeler winkt ab. Der Gast des Führers soll ungestört bleiben. Es ist 1/1 Uhr. Marschschritt knarrt über das Pflaster. Die Wache vor der Tür wird aufgelöst. Jetzt kommt Leben in die Reihen der H-Führer und Militäroffiziere. Reichsführer H. Gimmeler kommt die Treppe herab. Die Wache präsentiert.

Es ist 1/1 Uhr. Der Führer erscheint mit dem Duce. Der Führer geleitet den Duce zum Wagen. Mussolini steigt mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in den Wagen. Jubel bracht über den Platz. Noch einmal grüßen sich Adolf Hitler und der Staatschef Italiens. Dann fährt der Wagen langsam an den Menschenreihen vorüber zurück zum Prinz-Karl-Palais. Der Führer geht in die Wohnung zurück, erhebt aber wenige Augenblicke darauf wieder. In Begleitung des Adjutanten Obergruppenführer Brüdner und seiner Begleitung verläßt er den Prinzregentplatz zur Fahrt ins Braune Haus.

Mussolini im Führer-Haus Am Samstagmorgen gab der Führer im

Führer-Haus zu Ehren des Duce ein Frühstück, an dem die italienischen Gäste und von deutscher Seite der Stellvertreter des Führers, der Reichsaußenminister, die Reichsleiter und andere führende Persönlichkeiten teilnahmen. Daran schloß in der großen Empfangshalle ein Empfang, zu dem die gesamte höhere Führerschaft der Partei geladen war. Nach dem Empfang zeigten sich Mussolini und der Führer auf dem Balkon des Führerhauses. Minutenlang umtosten Stürme der Begeisterung die beiden Männer.

Die erste Aussprache

München, 25. September. Im Anschluß an den Besuch, den der italienische Regierungschef Benito Mussolini Samstagmorgen dem Führer und Reichskanzler in seiner Wohnung abstatte, hatten die beiden Staatsmänner eine mehr als einstündliche Unterredung. Gleichzeitig stattete der italienische Außenminister Graf Ciano dem deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, an den sich eine längere Aussprache angeschlossen.

Der Führer ehrt den Duce

München, 25. September. Der Führer hat am Samstag anlässlich seines Besuches im Prinz-Karl-Palais dem Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht. Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen. Ferner überreichte der Führer und Reichskanzler gelegentlich seines Gegenbesuches im Prinz-Karl-Palais dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini als persönliche Ehrung eine nur für ihn bestimmte einmalige Ausföhrung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist.

Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt. Die Auszeichnung befindet sich in einer silbergeschmiedeten mit Versteinen ausgelegten Kapselle und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold. Ordensinsignien und Kapselle sind nach den Entwürfen Münchener Künstler gefertigt und stellen eine hervorragende Arbeit deutscher Goldschmiedekunst dar.

Ordensauszeichnungen für die Begleitung Mussolinis

Aus Anlaß des Besuches Mussolinis in Deutschland wurden vom Führer und Reichskanzler verschiedene Herren der Begleitung des italienischen Regierungschefs Ordensauszeichnungen verliehen und vom Chef des Protokolls, Grafen von Helldorf-Schwannau, überreicht. U. a. erhielten: Seine Excellenz der Ital. italienische Botschafter in Berlin Dr. Bernardo Attolico und Seine Excellenz der Generalkonsul der faschistischen Partei Minister Starace das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler. Seine Excellenz der Chef des Privatsekretariats des Duce Onofredo Sebastiani, Botschaftsrat bei der italienischen Botschaft in Berlin, Graf Magistrati, und Legationsrat und Rabinettsschef im italienischen Außenministerium Filippo Anzio das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern.

Auf der Pressetribüne erklingen Worte aller Kulturprachen. Die Weltstaaten haben zu dem großen Ereignis ihre Bericht-erwartung entzündet. Mit angelegtem Auf-merksamkeit verfolgen sie jede Phase des Augenblicks. In den Straßen der Stadt pul- sieren das Leben seit dem großen Vorbereitungs- in aufgeregtem gewaltigem Taft. Ganz Mün- chen ist in Bewegung geraten.

Jetzt fährt am Bahnhofplatz der erste Wagen vor. In ihm sitzen Schwarzhemden. Offiziere in Begleitung von H-Führern. Oben über den Beilen in den Rutenbündeln stehen mit gespreizten Flügeln die riesigen Adler im strahlenden Scheinwerkerlicht. Sie wirken wie in die Zukunft weisende Symbole. Unter ihnen rollen lautlos immer neue Wagen an. Die Reichsleiter, das Führer- corps der Partei versammeln sich. Italiens

Kriegsminister Ciano kommt in Begleitung von Reichsaußenminister Ribbentrop von Neu- rath. Propagandaminister Kasperl in einem anderen Wagen mit Dr. Goebbels. Nur wenige Minuten noch, dann wird der Duce die Stadt verlassen haben. Die ihm einen so unvergleichlichen Empfang bereitet hat.

Scharfe Kommandos schneiden durch die abendliche Stille. Die Gewehre rasselnd hoch. Die Spaten blitzen. Ein Sturm von Jubel bricht los. Der Führer und Mussolini sind schon vor dem Platz aus dem Wagen gestiegen. Langsam schreiten sie unter den Klängen des Deutschlandliedes die Fron- ten der Ehrenkompanien ab und wenden sich dann grüßend zum Bahnhof. Im Brausen der Begeisterung klingt Münchens große Empfangsfeier für Benito Mussolini aus.

Mussolini und der Führer bei den Manövern der Wehrmacht

Im Mandörferfeld, 26. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehr- macht, Adolf Hitler, traf am Sonntag- vormittag mit seinem hohen Gast, dem italia- nischen Regierungschef Benito Mussolini, im Mandörfergelände ein. Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich auf dem Bahnhof Valendorf in Reichensburg u. a. ein- gefunden der Reichsminister und Ober- befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeld- marschall von Blomberg, der Reichs- minister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick und der Ober- befehlshaber der Kriegsmarine, General- admiral Dr. v. Raeder. Von italienischer Seite waren auf dem Bahnhof an- wesend der italienische Generalstabschef Mar- schall Badoglio, der Unterstaatssekretär für das Heer, General Pariani, der Unterstaatssekretär für die Marine, Flotten- admiral Capagnari, der Unterstaats- sekretär für die Luftwaffe, General Valle, der General der tschechischen WMA, Russo und die übrigen Mitglieder der italienischen Wehrmachtsdelegation und die italienischen Wehrmachtattachés. In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der ita- lienische Außenminister Graf Ciano, Par- tisekretär Starace, Rabinettchef Seb- astiani, Vorkommandant Attolico, Bot- schafter Graf Ragiatini und die Her- ren vom deutschen Ehrendienst, unter ihnen Reichsminister Dr. Frank und Vorkommandant von Baffel.

Mit dem Führer, in dessen Begleitung sich die Wehrmachtsoffiziere Oberst Hoh- bach, Korvettenkapitän von Buttkam- mer und Hauptmann von Below be- fanden, kamen u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsführer H. Himmler, der Außerordentliche Bevoll- mächtigte Vorkommandant H. Gruppenführer von Ribbentrop, Reichspresseschef Dr. Diet- rich und die Adjutanten des Führers.

Vom Bahnhof Valendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Mandörfergelände zu den kämpfenden Parteien. Das lebhafteste Interesse der Gäste land u. a. das von Generalmajor Udet ge- führte Kleinflugzeug „Gieseler-Storch“, das seine Landungs- und Ausflugsmanöver vollführte. Der Duce und der Führer sahen hinter der roten Front mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Fla- artillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schmoßberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beider- seits des Schmoßberges war der Angriff der blauen 22. Division im Feuer der roten Abwehrmaßnahmen ins Stoen geraten. Um ihn wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein.

Die Entscheidungsschlacht beginnt

Hunderte von Kampfflugzeu- gen gehen mit Bomben und MG-Feuern gegen die roten Angreifer vor. Gleichzeitig legt Blau starke Kampfgruppenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von Rot besetzte Höhenland vorwärts wälzen.

Trotz der starken Abwehr gelingt es den Kampfgruppen bald, in die rote Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infan- terie den Weg zu bahnen. Ein eindruck- volles Bild einer modernen Schlacht widelt sich vor den Augen des Duce und des Führers ab. Der Höhepunkt der Wehr- machtsmanöver ist erreicht! Der Masseneinsatz von Flugzeugen und Kampf- wagen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen zeigt alle Zuschauer zu zehrfacher Begeisterung und Anerkennung hin.

Auf der Höhe des Schmoßberges nahm der Führer und Reichskanzler Gelegenheit, die englische und die ungarische Mandörferdelegation zu begrü- ßen, die ihm von Reichsminister General- feldmarschall von Blomberg vorgestellt wurde. Im Mandörfergelände hatten sich fer- ner eine Reihe von führenden Persönlich- keiten der Wehrmacht, Partei und Staat ein- gefunden.

Jubel um Duce und Führer

Die zahllosen Einheimischen und Schlach- tenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Mandörfergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Mandörferfahrt immer wieder be- geisterter, nicht endenwollende Rundgebun- gen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gast berührten, begleitete sie stürmischer Jubel. Jedes Haus, auch die kleinste Ortschaft, trug reichen Flaggen- und Girlandenschmuck.

Bei der Luftwaffe: Am 26. Sep- tember setzten blaue Kampfgeschwader die Angriffe gegen die rote Luft- waffe fort. Jäger und Flakartillerie er- rangen in der Abwehr feindlicher Angriffe auf die eigene Bodenorganisation beträch- tliche Erfolge. Schwächere Teile waren bei der Abwehr des roten Luft- und Seeangriffes auf Einweimünde beteiligt. Auch die rote Luftwaffe wiederholte ihre Angriffe gegen Boden- und Nachschubanlagen bei Blau. Rote Sturmkommandos griffen im Zu- sammensitzen mit den eigenen See- und Luftstreitkräften erfolgreich in die Seegefechte auf der Höhe von Sahnitz und bei Einweimünde ein.

Die letzten Kämpfe am Sonntag

An den abschließenden Gefechtsabhandlungen des Sonntags sind drei Armeekorps beteiligt. Auf blauer Seite fünf Divisionen mit starken Panzerkräften und Teilen der Luftwaffe, auf roter Seite drei Divisionen. Nach dem klaren Wetter der Vortage war über Nacht leichter Regen niedergegangen, welcher der roten Verteidigung die Umgruppierung zur Abwehr des blauen Angriffs erleichterte, während Blau ent- sprechend in verhältnismäßiger Ruhe seine Vorbereitungen zum Angriff treffen konnte.

Die gesamte Entwicklung an der rund 80 Kilometer langen Angriffs- front seit dem frühen Morgen ergibt sich aus der folgenden Zusammenfassung: In den Morgenstunden des 26. September war die nächste Bereitstellung der ersten blauen Armeekorps beendet. Die Divisionen des zweiten und dritten Armeekorps traten zum Ent- scheidung kampfenden Angriff gegen die Stellungen des roten X. Armeekorps an in der Abwehr, den Durchbruch über die Linie Velsky-Tolzin in allgemeiner Richtung Baage zu erzwingen. Rot, das die Ueber- gänge über den Rechnitz-Abchnitt bei Baage und Tolzin behauptete, sah vor dem Durchbruch der Verstärkungen offen halten wollte, nahm die angebotene Schlachtfeldentscheidung an. Auf der ganzen Front sahen daher äußerst heftige und wechselvolle Kämpfe ein.

Gegen zehn Uhr gelang es zunächst der blauen 32. Division, wirkungsvoll und unter- stützt von Panzern, Sturmkommandos und Jägern, sich trotz abhefter Gegenwehr der dort eingeleiteten Teile der 30. Division in den Besitz des roten Stützpunktes Höhe Heide bei Velsky zu setzen. Gegen einen etwa um 11 Uhr in die rote Stellung ergolgenden Ein- bruch von Teilen der 12. Division südwestlich von Dalwitz traten verlässliche Reserven der roten 22. Division zum Gegenstoß an.

Weiter südlich konnte der Angriff des blauen 8. Armeekorps infolge des hier be- sonders frühen roten Widerstandes zunächst nur langsam vorwärts kommen. Als in den Mittagsstunden mehrere Panzerregimenter in wuchtigem Stoß beiderseits Warne- hagen trotz verzweifelter Gegenwehr tief in die roten Stellungen eindringen, brachten starke Fliegerkampfkraft, die auf Weisung des Oberbefehlshabers der Wehr- macht durch den Oberbefehlshaber der Luft- waffe in die Endschlacht geworfen wurden, die Entscheidung zugunsten von Blau. Auch das Eingreifen roter Jagd- leute und stärkster Abwehrfeuer der roten Flakartillerie konnte den Erfolg der blauen Luftstreitkräfte nicht wesentlich einschränken. Die Masse der roten Luftwaffe griff im Laufe des 26. September bisher verlorene Nach- schubanlagen und Pflichtenbetriebe an. Ihre Erfolge waren zum Teil erheblich, da Fla- kartillerie nicht an allen Stellen in ausreichendem Maße vorhanden war. Weitere Teile der blauen Luftwaffe griffen rote Flugplätze und Nachschubanlagen an. Damit fanden die Wehrmachtsmanöver 1937 ihren Abschluß.

Ein Spalier von 600 000 Menschen

Berlin, 26. September. Am Montagnach- mittag wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini in der Reichshauptstadt ein- treffen, und zwar werden die beiden Son- derzüge etwa um 17.30 Uhr auf dem Bahnhof Hertrike ankommen, der für den Empfang des hohen italienischen Gastes würdig hergerichtet worden ist. Auf dem Bahnhof werden die Mitglieder des Reichs- kabinetts vom Führer dem Duce vorgestellt. Der Führer und der Duce werden dann die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht, das vor dem Bahnhof auf dem nördlichen Fahrdamm der Hertrike aufgestellt wird, abfahren und sich im Kraftwagen durch die Berliner Triumphstraße zum Brandenburger Tor und durch die Wilhelm- straße zum Hause des Reichspräsi- denten begeben, wo der Duce während seines Berliner Aufenthalts Wohnung neh- men wird. Am Abend findet in den Räumen des Führers in der Reichskanzlei zu Ehren des italienischen Gastes ein Staatsempfang statt.

Der „Angriff“ veröffentlicht eine Unter- redung mit der Organisationsleitung der Deutschen Arbeitsfront über die große Kundgebung auf dem Berliner Mai- feld einschließlich des Olympia-Stadions am Dienstag, 28. September, anlässlich des Mus- solini-Besuches. Dierneinhalb Millionen Ber- liner werden Gelegenheit haben, zeugen die- ses Ereignisses zu sein. Sämtliche Be- triebe begeben sich dabei geschlossen auf das Mai- und an der Spalierstraße vom Brandenburger Tor bis zur Glockenturm- straße hinter dem Olympia-Stadion. Die Aufgabe besteht darin, berichtet das Blatt über die Ausführungen der Organisations- leitung, an diesem Tage die Gefolgschaften von rund 75 000 Berliner Be- trieben an die Kundgebungsstätten her- anzuführen, zum Teil für ihre Verpflegung zu sorgen und die Vorbereitung zum Rück- transport zu treffen. Der Aufmarsch der Mas- sen auf dem Mai- und an der Spalier- straße — Brandenburger Tor, Charlotten- burger Chaussee, Berliner Straße, Anie, Wis- mar- und Kaiserdamm, Hertrike und Glockenturmstraße — vollzieht sich nach den Anweisungen der Deutschen Arbeitsfront.

Wie unterscheiden dabei zwei große Organisationskomplexe. Der erste bezieht sich auf den Aufmarsch im Mai- feld, wo am Dienstagabend Mussolini und Hitler sprechen. Eine halbe Million Menschen werden in 500 Sonderzügen aus dem Stadtgebiet an das Mai- und herangefahren. 45 Bahnhöfe in den verschiedenen Stadt- teilen wurden festgelegt, von denen die Ein- fahrt zu den Ausladebahnhöfen Reichs- postfeld und Pfingstberg von statten geht. Es ist schon mit der Verteilung der halben Million Fahrkarten in den Betrieben begonnen, die bei der Ein- und Rückfahrt weder geflocht noch abgerufen, sondern lebhaft vorgezeigt werden.

Die Zusammenstellung der 500züge haben die Kreisverwaltungen der DAfF über- nommen. Sie vollzieht sich so, daß die den Kundgebungsstätten am weitesten abgelegenen Kreisverwaltungen die Sondertransporte mit den Gefolgschaften ihrer Wirkungsbereiche belegen. Jeder Zug hat tausend Teilnehmer. Für die ersten Transporte steht der Hilfszug Bayern auf dem Mai- und bereit; er verteilt hunderttausend Portionen warmes Essen un- entgeltlich. Die Anfahrt der halben Million Arbeitssameraden auf das Mai- und wird am Nachmittag gegen 17 Uhr beendet sein. Den Sanitätsdienst hat das Rote Kreuz übernom- men. Für Unterhaltung der Gefolgschaften werden Konzerte gegeben.

Der zweite Organisationskomplex ist die Spalierbildung, an der vom Branden- burger Tor bis zur Glockenturmstraße über 600 000 Arbeitssameraden und Arbeitskameradinnen beteiligt sind. Während die Teilnehmer auf dem Mai- und ausschließlich an die Kundgebungsstätten gefahren werden, wird die Spalierbildung in der Regel zu Fuß erreicht. Das Spalier an der vier Kilometer langen Straße wird fünfzehn Meter tief sein. Arbeitssameraden aus Charlottenburg, Zehlendorfer, Wilmersdorfer, mit anderen Worten aus den stadtnaheren Kreisverwaltungen, werden unter Ausnutzung der kürzesten Anmarschwege die Spalierbildung übernehmen. Es ist auch an der Spalierbildung natürlich für ausreichende sanitäre Vorkehrungen gesorgt, und ein Heer von fliegenden Händlern wird eingesetzt sein, das sich der Verpflegung der Hunderttausende annimmt. — Der Rücktransport der Mai- undteilnehmer wird sofort nach dem gro- ßen Feuerwerk eingeleitet. Dabei ist es wesentlich, daß die Teilnehmer auf der Rück- fahrt jedes Verkehrsmittel benutzen können, und zwar mit den für die Sondertransporte ausgegebenen Fahrkarten.

„Mein Besuch ist Herzenssache!“

Der Duce über seine Deutschlandreise Nürnberg, 26. September. Die „Frankfurter Tageszeitung“ berichtet über eine Unter- redung die der Duce dem nach Rom entsandten Sonderberichterstatter des Blattes vor seiner Abreise gewährte. Danach sagte der Duce: „Mein Besuch ist eine betonte Demon- stration für die gemeinsame Politik eines starken Friedens. Wir wünschen, daß dieser Besuch als ein

Symbol für die Laskache gewertet wird, daß die Großmächte Deutschland und Italien eine kompromißlose Auffassung über die Ge- staltung eines dauerhaften Friedens haben — eines Friedens, der es dem großen an-

Wandigen Teil der Menschheit gestattet, in ruhiger Ruhe zu arbeiten und zu schaffen, ohne befürchten zu müssen, daß nicht nur der Erfolg der Arbeit, sondern auch die Grund- lagen jeder Existenz über Nacht von verant- wortungslosen und verbrecherischen Elemen- ten vernichtet werden können. Deutschland und Italien werden niemals Spielball eines organisierten Piratenlagers werden! Es gibt sogenannte Staatsbesuche, die in einer Um- menge von hohen Feiertagslichkeiten extrin- tieren und deren Ergebnisse anfänglich in einem phrasenreichen Communiqué der Öffentlich- keit serviert werden, worauf prompt alles beim Alten bleibt. Mein Besuch in Deutsch- land ist nur eine Herzenssache, ein schütteres Zeichen für die herzliche Freundschaft zwischen zwei großen Kulturvölkern, die einander reifliches Vertrauen entgegen- bringen. Zwei Völker werden einander die Hände reichen, ihren Tornister und ihre Ge- wehr auf die Schulter nehmen und Seite an Seite in die Zukunft marschieren, denn diese Zukunft gehört uns!“

In der deutschen „Massenfeier“

Duce und Führer besuchen heute Krupp Essen, 26. September. Der italienische Re- gierungschef Benito Mussolini und der Füh- rer werden — aus dem Mandörfer kommen — am Montagvormittag den Krupp- schen Werken in Essen, der deutschen Massen- feier, einen Besuch abstatten. Die freudige Nachricht wurde der Essener Bevölke- rung am Sonntagnachmittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goeb- bels über den Reichsfunk der Rdn durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gau- leiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt der „Nationalzeitung“ in Hun- derttausenden von Exemplaren verbreitet wurde. In dem Aufruf heißt es: „Montag früh um 7.56 Uhr trifft der Duce des Ita- lienischen Volkes zusammen mit unserem Führer auf dem Hauptbahnhof in Essen zu einer Besichtigung der Kruppwerke ein. To- mit wird Essen in die Reihe der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung mit- erleben dürfen. Mitbürger von Essen! Reizt euch dieses hohen Besuches würdig! Bereitet ihm einen jubelnden Empfang!“

Die Gauleitung Essen teilt ferner mit, daß eine größere Zahl von rheinisch-westfälischen Betrieben die Geleitschalten unter Fortzahlung der Löhne für Montagvormit- tag beurlaubt hat um ihnen Gelegen- heit zu geben, dem Duce und dem Führer ein herzliches Willkommen zu sagen.

Reichsminister Dr. Goebbels ist bereit am Sonntag im Laufe des späten Vormit- tags in der Kruppstadt einzuweisen, um so- fort die nötigen Arbeiten aufzunehmen. Nach- mittags starteten Dr. Goebbels und Gau- leiter Terboven den Krupp-Werken einen Be- such ab. Für den Ehrentag der Kruppstadt sind eine große Zahl von Sonderzügen aus dem gesamten Industriegebiet eingeleit. In den Abendstunden war schon die ganze Innenstadt in ein Festkleid gehüllt.

Die Welt zum Duce-Besuch

Giornale d'Italia, Rom: Der Empfang des Duce in München war umweht vom Hauch der Geschichte. In ihrem unerschütterlichen Instinkt haben die Massen erkannt, daß sich hier die beiden eigentlichen großen Sieger der Nach- kriegszeit getroffen haben. In dieser feinen Atmosphäre zerfallen endgültig die letzten Ver- suche zur Erneuerung und Sabotierung, wie sie noch in diesen Tagen von Genf aus unter wölger Verhüllung der Kräfte der Rache Kom- Berlin unternommen worden sind.

Lavoro Nazista, Rom: Niemals hat ein Volk dem Führer eines anderen Volkes und seinem Führer einen solchen Beweis der Sympathie und des Verehrungs gegeben. Niemals hat ein Volk bewiesen, daß es so vollkommen die Seele eines anderen Volkes versteht.

Popolo d'Italia, Mailand: Die Vorbereitungen, die München getroffen hat, überrufen durch ihr Impassantes alle Vorbereitungen.

Times, London: Der Besuch ist mehr als nur gewöhnliche Staatsbesuche.

Daily Telegraph, London: Der Führer ist ein Feind Genuina und unauflöslicher Seite steht man seinen Grund für die Annahme, daß die Rache Berlin-Rom sich gegen die europäische Zusammenarbeit auswirken sollte.

Evening News, London: Keinem Besucher Mün- chens wurde jemals ein großartigerer Willkomm- gung als am Sonntag Mussolini.

Populaire Paris: Die Rache Rom — Berlin hält und wird halten, weil sie eine Intellektuell- und Zielgemeinschaft ausdrückt, welche anstrebt, die enge Zusammenarbeit auf einen langen Zeitraum zu begründen.

Action Francaise, Paris: Für alle Fehler und man bezahlen. Dieser Tag, von dem so viele große Ereignisse ausgehen können, ist die direkte Folge der irdischen und irdischen „Sanktionen“, die der schwache Papst nahm, und die Hitler-Deutschland vor- warf. Mussolini hat erklärt, er werde die Sanktionen an die demachen, welche in jener ita- lienischen Stunde mit oder gegen Italien gewirkt seien. Er hat Wort gehalten.

Reichspost, Wien: Der Deutschlandbesuch des Duce ist ein Unterland des Friedens. Österreich begleitet die Reise des Duce der be- freundeten italienischen Regierung mit den besten und aufrichtigsten Wünschen.

